№ 182. Erstes Blatt.

Freitag, 7. August.

Die „Volks-Zeitung" erscheint täglich zwei Mal — Morgens und Abends — mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.

Expeditions-Stellen: W., Lützowstraße 105 und Kronenstraße 46.

Redaktion: W., Lützowstraße 105.

Redakteur: H. Holdheim in Berlin.

Für den Inseratentheil verantwortlich Gustav Onken in Berlin.

Druck und Verlag der „Volks-Zeitung", Actien-Gesellschaft. Berlin W., Lützowstraße 105.

Volks-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Mit der Gratis-Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Berlin. 1891. — 39. Jahrgang.

Abonnementspreis für Berlin: Vierteljährlich incl. Botenlohn 4 Mark — Pf, Monatlich „ „ 1 „ 35 „, Wöchentlich „ „ — „ 35 „.

Beim Selbstabholen aus der Expedition: Quart. 3,25 Mk., Monat 1,10 Mk., Woche 30 Pf.

Bei allen Postanstalten: in Preußen, ganz Deutschland und Oesterreich pro Quartal 4,50 Mark, zweimonatlich 3 Mark, dritte Monat 1,50 Mark.

Einzelne Nummer 10 Pfennig.

Insertionsgebühr: Für die gewöhnliche Zeile 40 Pfennig.

Vom Kohlenmarkte.

Seit einiger Zeit sich häufende Nachrichten vom Kohlenmarkte deuten auf das Vorhandensein von Bestrebungen hin, welche zwar von gewissen Kreisen an der Börse willkommen geheißen werden mögen, jedoch überall sonst auf nichts weniger als auf Beifall rechnen dürfen. Die neueste dieser Meldungen besagt kurz und knapp, das westfälische Koks-„Syndikat" habe beschlossen, die Kokserzeugung um 5 pCt. einzuschränken. Kurz zuvor wurde den Witten-Aplerbecker Zechen die Absicht zugeschrieben, es benachbarten Kohlenproduktions-Bezirken nachzutun und sich zu einer Kohlenverkaufs-Vereinigung zusammenzuschließen. Eine andere Nachricht läuft darauf hinaus, daß bei den westfälischen Kohlenringen der Gedanke Oberwasser zu gewinnen beginnt, Feierschichten einzulegen, um das Angebot von Kohle, falls es zu stark werden sollte, der Nachfrage anzupassen. Nebenher gehen Versuche verschiedenlicher Handelskammern im Rheinlande, die preußische Eisenbahnverwaltung zur Ermäßigung der Kohlentarife für den Binnenverkehr zu bewegen. Nachdem ein einschlägiges Gesuch der Kölner Handelskammer bereits seitens der dortigen Eisenbahndirektion abschläglich beschieden worden, soll es jetzt, und zwar mit Unterstützung der Handelskammer zu Aachen, wiederholt werden.

Aus alledem geht zweierlei mit aller wünschenswerten Deutlichkeit hervor. Die Zechen finden bei den gegenwärtigen hohen Kohlenpreisen nicht den Absatz, den sie wünschen und auf den sie gerechnet haben. Und zweitens behagt es ihnen nicht, der End-Ursache dieses von ihnen empfundenen Uebelstandes nachzugehen und diesen an der Wurzel, d. h. den hohen Kohlenpreisen, zu fassen, sondern sie wollen vielmehr gleichsam auf die Symptome loskuriren. An der Frage, ob nicht etwa der Kohlenpreis an der Produktionsstätte, der Preis ab Werk, so hoch ist, daß die Kohlenhändler mit der Deckung ihres Bedarfs zögern, gehen die Zechen vorsichtig vorbei. Ein um so schärferes Auge haben sie für die Höhe der Eisenbahntarife, und hier allein wollen sie den Hebel ansetzen, um den Kohlenkonsumenten einen etwas billigeren Bezug ihres Bedarfs und sich selber einen verstärkten Absatz zu ermöglichen. Ein „verwünscht gescheidter" Gedanke! Die Eisenbahnverwaltung und durch deren Vermittelung die Steuerzahler sollen es sein, die den über unzulänglichen Absatz klagenden Zechenbesitzern die Kastanien aus dem Feuer holen.

Die preußische Eisenbahn-Verwaltung wird sich hoffentlich auch das erneuerte Gesuch der genannten Handelskammern zweimal und öfter überlegen, ehe sie demselben Folge giebt. Ein so großes Interesse auch der Staat und jene Verwaltung, die ja selber Kohlenkonsumentin ist, an billigen Kohlen haben, so wäre es doch der verkehrteste Weg zu diesem Ziele, wollte man durch beträchtliche Herabsetzung der Kohlentarife den Zechen in ihrem Bestreben nach Hochhaltung des Kohlenpreises ab Werk Vorschub leisten. An und für sich freilich sind möglichst niedrige Kohlenfrachtsätze im Interesse aller Kohlen verbrauchenden Industrieen nichts weniger als unerwünscht. Aber in einem Augenblicke, wo die Tarifherabsetzung erklärtermaßen nur dem alleinigen Zwecke dienen soll und dienen würde, den Kohlenpreis an der Produktionsstätte zu befestigen, kann man ihr nicht zustimmen. Wenigstens nicht einer Tarifherabsetzung in der gegenwärtig vorgeschlagenen Weise. Etwas Anderes wäre es mit einer Ermäßigung der Kohlenfrachten in der Weise, wie sie längst und zu wiederholten Malen, jedoch bisher stets vergeblich, von freisinniger Seite in Vorschlag gebracht worden ist. Die Frachtermäßigungen für die Küste, für den Export nach dem Auslande, müssen ein Ende nehmen, je eher, desto besser. So lange billige Ausnahmetarife für den Export nach dem Auslande, und im Gegensatze dazu höhere Tarife für die Einfuhr von Kohle aus dem Auslande bestehen, so lange wird auch den Zechen ihr Manöver erleichtert, durch Absatz nach dem Auslande das Inland vom Angebot zu entlasten und hier die Preise hochzuhalten. Und ebenso lange werden auch die Zechen in ihrer Ansicht bekräftigt, es sei ihr gutes Recht, das Ausland mit billigen, dagegen das Inland mit teueren Kohlen zu versorgen.

Es ist nachgerade an der Zeit, daß die Zechenbesitzer gezwungen werden, mit dieser Auffassung zu brechen. Man kann nicht alle die Klagen wiedergeben, welche in den letztjährigen Handelskammerberichten über Schmälerung des industriellen Nettogewinnes aus verschiedentlichen Gründen, namentlich aber im Zusammenhange mit den hohen Kohlenpreisen, laut geworden sind. Nur auf eins mag gerade in dieser Beziehung hingewiesen werden. Am empfindlichsten, weil am unmittelbarsten, wird von den hohen Kohlenpreisen begreiflicherweise die Eisenindustrie berührt. Wenn trotzdem bei dieser Industrie mit Klagen über den dauernd hohen Preisstand eines so unentbehrlichen Rohmaterials bisher verhältnißmäßig zurückgehalten wurde, so hat man sich daran zu erinnern, daß der größte Teil gerade der mächtigeren eisenindustriellen Unternehmungen im Besitze eigener Zechen ist. Diese werden — wir halten uns hier wörtlich an eine sehr treffende Auslassung der Handelskammer zu Hagen — „auch dann noch gute Erträgnisse liefern, wenn der andere Teil des Eisengewerbes, welcher keine Zechen besitzt, längst mit Verlust arbeitet, und hat es den Anschein, als ob diese Unternehmungen den schwersten Prüfungen entgegengehen." Gerade in Hagen wird man ja wohl zu solchem Urteil kompetent sein. Dasselbe bedarf augenscheinlich noch einer Ergänzung. Wenn es richtig ist — und das ist es in der Tat —, daß die „mächtigeren" eisenindustriellen Unternehmungen im Besitze eigener Zechen sind und daß deshalb für sie die Höhe der Kohlenpreise keine Rolle spielt, so folgt daraus: die hohen Kohlenpreise sind eine Prämie für die großen, kapitalkräftigen Unternehmungen auf dem Gebiete der Eisenindustrie und der Ruin für die kleineren, kapitalschwächeren Werke! Liegt es nun auch in der Natur der Dinge, daß das Großkapital einen Vorsprung hat vor dem geringeren, so ist es doch wahrlich nicht Staatsraison, diesen Vorsprung noch dadurch zu vergrößern, daß in irgend einer Weise das Streben nach hohen Kohlenpreisen Begünstigung findet.

Dieselbe Handelskammer, in Hagen, verwahrt sich gegen den Verdacht, den Zechen einen anständigen Ertrag zu mißgönnen. Sie bemerkt ausdrücklich, sie habe bisher auf dem auch heute noch von ihr als berechtigt anerkannten Standpunkt gestanden, daß den Zechen für die Verlustjahre der Vergangenheit eine Entschädigung zukomme und im Uebrigen ein Nutzen gebühre, welcher zu dem Nutzen, der sonst in den industriellen Betrieben durchschnittlich erzielt wird, in richtigem Verhältniß steht und das mit dem Bergbau verbundene Risiko deckt. Aber, so fügt sie hinzu, jene „Entschädigung" hätten die beiden letzten Jahre in reichlichem Maße gebracht. Es seien Gewinne bis zu 80 pCt. des Aktienkapitals erzielt worden, und Gewinne von 20 pCt. und mehr, die teilweise in den übergroßen Abschreibungen zum Ausdruck kommen, bildeten die Regel. So ist es in der Tat. Da den Zechen noch zu Hilfe zu kommen, ihnen durch Eisenbahntarifmaßnahmen noch Gefälligkeiten zu erweisen, statt sie durch Aufhebung des niedrigen Ausfuhrtarifs zu zwingen, sich ihren Absatz im Inlande durch billigere Preisstellung zu erkämpfen, das wäre so verkehrt wie nur möglich.

Berlin, den 6. August 1891.

Die Frage nach den Ursachen der **Zunahme der Eisenbahnunfälle** beantwortet in der letzten Nummer der „Zeitschrift für Eisenbahnen und Dampfschifffahrt" ein Fachmann, der General-Direktor der östreichischen Südbahn, Schüler, wie folgt:

„Die Sicherheit auf Eisenbahnen steht im geraden Verhältnisse zu dem Ansehen, in dem die Qualität der Dienstleistung steht. So lange das Eisenbahnwesen jung war, wurde auf die Qualität der Dienstleistung oben und unten der allergrößte Wert gelegt. Die Unvollkommenheit der Hilfsmittel zwang dazu; die Tüchtigkeit des Individuums mußte diese Unvollkommenheit ersetzen und deshalb bemühte man sich, zu jedem einzelnen Dienstzweige die spezifisch Geeigneten zu wählen und sie in geeigneter Weise in dem betreffenden Dienste zu erziehen. Im Laufe der Zeiten hat sich das jedoch wesentlich geändert und zwar sowohl oben als unten. Spezifische Kenntniß des Eisenbahndienstes erschien für die Dienstleistung immer mehr und mehr entbehrlich und allmählich schlich sich die Meinung ein, die Vorschrift und die Strenge ihrer Handhabung sei das Wichtigste; auf das Individuum und seine Durchbildung komme es gar nicht an. Das Blocksignal und die automatische Weichenstellung gelten als Ersatz für jegliche Ausbildung, und diesen mechanischen Hilfsmitteln gegenüber sind Pflichteifer und Diensttreue so sehr in Mißkredit geraten, daß successive aus den Menschen selbst ebenfalls Automaten werden, die natürlich auch in demselben Augenblick versagen, in dem an der mechanischen Reihenfolge irgend eine Unterbrechung eintritt. Das Signal ist vorhanden; wozu noch sorgsam nachsehen, ob es richtig gestellt ist, ob der Signalmann seine Pflicht getan! Er ist ja dafür verantwortlich, sagt sich der Maschinenführer und der Signalmann kalkulirt: Da steht eine Scheibe genau nach Vorschrift; was kümmert mich der Zug sonst noch? Auf diesem Punkte liegt das Geheimniß der immer wiederkehrenden großen Unfälle. Das übermäßige Vertrauen in die mechanischen Sicherungsmittel hat nach und nach dazu geführt, den Wert der individuellen Tätigkeit auf Eisenbahnen zu unterschätzen; auf der einen Seite werden die Leistungen der Eisenbahnen maßlos gesteigert und auf der anderen Seite glaubt man, die mechanischen Hilfsmittel seien ausreichend, um sich von besonderer Qualifikation der Eisenbahnbediensteten emanzipiren und um auch in Ansehung der Wahl zum Eisenbahndienste Angebot und Nachfrage als allein entscheidend betrachten zu dürfen .... Gelenkigkeit zu allem und jedem scheint mehr und mehr höher im Werte zu stehen, als verläßliches „Können", und daraus erklärt sich auch, wie man dazu gelangt ist, weit weniger damit zu erzielen, daß man im Eisenbahndienste belohnt, wenn dauernd „nichts geschehen ist", als damit, daß man das allergrößte Gewicht darauf legt, in jedem Falle sorglam zu strafen, wenn „etwas geschehen ist". In der Verminderung der Wertschätzung der Individualität und der Erziehung und Eignung des Eisenbahnbeamten liegt jedoch die größte Gefahr für

Nachdruck verboten.

Himmlische Vaganten.

Etwas über Meteorite, Sternschnuppen und Kometen.

Göttliche Verehrung, wie sie dem schwarzen Stein in der Kaaba oder dem 1885 in Indien gefallenen Meteoriten zu Teil ward, erweist man den seltsamen Fremdlingen aus entfernten Himmelsregionen bei uns nicht mehr. Die Ehre jedoch, von der ganzen wissenschaftlichen Welt mit höchster Spannung empfangen und beobachtet, in Dutzenden von gelehrten Zeitschriften beschrieben und von den ersten Autoritäten aufgesucht und studirt zu werden, ist ihnen gewiß eine vollkommene Entschädigung für den entzogenen religiösen Kult. Das bisher kaum ein Dutzend Male beobachtete Eintreffen eines Meteorsteins auf der Erdoberfläche ist von so sonderbaren Umständen begleitet, daß wir den Wahn des Naturmenschen sehr gut begreifen können; spiegelt sich doch in den Berichten der Augenzeugen, meistens einfacher, ungebildeter Leute, noch etwas von der Furcht und dem Entsetzen, welche ein Meteoritenfall im Gemüt des umwissenden Wilden erregt. Ueber den Niedergang des Meteoreisens von Mazapil (Mexiko, 27. November 1885) berichtet der Augenzeuge, ein einfacher Hirt, folgendermaßen:

„Es war etwa 9 Uhr Abends, während ich nach der Umfriedigung ging, um einige Pferde zu füttern, als ich plötzlich ein lautes, zischendes Geräusch hörte, genau so, als ob ein rotglühender Gegenstand in kaltes Wasser getaucht würde, und fast augenblicklich folgte ein ziemlich lauter Krach. Mit einem Male war die Einhegung mit einem phosphoreszirenden Lichte bedeckt und in der Luft schwebten kleine leuchtende Funken, wie von einer Rakete. Noch hatte ich mich nicht von meiner Ueberraschung erholt, als ich diese leuchtende Luft verschwinden sah, und nur auf dem Boden blieb ein Licht, wie es entsteht, wenn ein Schwefelholz gerieben wird. Eine Menge Menschen aus den Nachbarhäusern kam zu mir gelaufen, und sie halfen mir die Pferde beruhigen, welche sehr aufgeregt waren. Wir fragten uns alle, was das zu bedeuten habe, und hüteten uns, in die Umfriedigung hineinzugehen, aus Furcht, verbrannt zu werden. Als wir uns nach wenigen Augenblicken von unserem Erstaunen erholt hatten, sahen wir das phosphoreszirende Licht nach und nach verschwinden, und als wir mit Lichtern nach der Ursache suchten, fanden wir ein Loch in der Erde und in demselben eine Lichtkugel. Wir zogen uns auf einige Entfernung zurück, aus Furcht, sie könne explodiren und uns verletzen. Nach dem Himmel blickend, sahen wir von Zeit zu Zeit Exhalationen oder Sterne, welche bald erloschen, aber ohne Geräusch. Wir kehrten nach kurzer Zeit zurück und fanden in dem Loch einen heißen Stein, den wir kaum anfassen konnten und der am nächsten Tage wie ein Stück Eisen aussah. Die ganze Nacht regnete es Sterne, aber wir sahen keinen zu Boden fallen, da sie zu verlöschen schienen, während sie noch hoch oben waren."

Aus diesen und ähnlichen Berichten ergeben sich als charakteristisch beim Niedergange eines Meteoriten folgende Erscheinungen: Plötzliches Aufleuchten in unbestimmbarer Höhe der Atmosphäre; Fortbewegung durch den oberen Teil derselben mit einer Schnelligkeit, die ein Kreisen um die Sonne voraussetzt; donnerartige Detonationen, besonders beim Erlöschen, von solcher Stärke, daß die Fenster klirren und Hausgeräte erzittern; zuweilen eine besonders am Tage sichtbare, die Bahn kennzeichnende Wolken- oder Rauchspur; hierauf der Fall auf den Erdboden, gewöhnlich nur in nächster Nähe vernehmbar. Die Heftigkeit des Herabschlagens ist so groß, daß auch kleine Stücke sich mehr als 1 Meter tief in die Erde eingraben. Dem Falle geht häufig ein Zerspringen des Meteors in Bruchstücke von verschiedener Zahl und Größe voran, die sich über ein Gebiet von vielen Meilen zerstreuen können. Die Oberfläche des Findlings zeigt eine schwarze Schmelzrinde und in dieser eigentümliche Flache, wie mit dem Finger gemachte Eindrücke, und dieses Aussehen in Verbindung mit der gleich zu erwähnenden inneren Struktur ist so charakteristisch, daß ein Meteorit vom Fachmanne mit keinem tellurischen Gestein verwechselt werden kann. Der kosmische Ursprung dieser Fremdlinge ist daher heute allgemein anerkannt, während sie früher auch für Auswürfe der irdischen Riesenvulkane oder für Sendlinge von Mondkratern erklärt wurden.

Nach ihren Bestandteilen scheiden die Meteoriten sich streng in Meteoreisen und Meteorsteine (Siderite und Chondrite). Erstere, in weit geringerer Zahl als die letzteren aufgefunden, enthalten hauptsächlich reines Eisen (über 90 Prozent), welches bekanntlich auf der Erde fehlt. Dazu treten in schwankenden Mengen Nickel und Kobalt, Phosphor, Schwefel, Graphit in eigentümlichen Knollen und andere Bestandteile in verschwindendem Maße. Weit wichtiger für die Theorie der Entstehung der Meteoriten ist die Zusammensetzung der Steinmeteore, deren Bestandteile mannigfaltiger und deren spezifisches Gewicht bedeutend geringer ist als das der Meteoreisen. Sie enthalten zum Teil auch Nickeleisen, ferner Schwefeleisen, Olivin und Augit, zwei Bestandteile des Basalts, Chromeisenstein, Bronzit und andere, auf der Erde noch nicht entdeckte Gesteine, jedoch keinerlei uns unbekannte Elemente, ein Umstand, der die Hypothese von der Einheitlichkeit des Weltstoffes wesentlich unterstützt. Die Grundmasse eines Meteorsteins besteht gesteht gewöhnlich aus einem undurchsichtigen, grauen Gemenge, in welches einzelne der obigen Bestandteile als mehr oder weniger runde Kugeln (Chondren, daher Chondrite) oder auch in krystallischen resp. krystallinischen Massen eingebettet sind. Aus dieser Beschaffenheit schließt man, daß die kleinsten kosmischen Massen, welche überall im Weltraume als freischwebend zu denken sind, in der Nähe der Sonne in Tropfen verwandelt, nach ihrer Entfernung vom Zentralfeuer erkaltet und in abermaliger Nähe seiner Gluten wiederum verflüssigt und mit einander verschmolzen sind. Das Bruchstück- oder Breccienartige vieler Steinmeteoriten erklärt sich aus dem Einwerleiben auch solcher Stücke in das Meteor, welche vorher durch Zusammenstoß mit ihresgleichen zertrümmert worden waren. Die äußerste Schmelzrinde wird schließlich durch die heftige Reibung mit unserer Atmosphäre gebildet.

Die zuvor angegebenen Kennzeichen der Meteoriten sind mit Ausnahme des Falles auch für die Feuerkugeln zutreffend, die nicht selten in majestätischer Pracht das Luftmeer durchfahren. Die vollkommene Identität dieser beiden Weltirrwische begegnet daher auch keinem haltbaren Einwande mehr. Der größere Glanz der Feuerkugeln, welcher den Vollmond überstrahlen und ganze Landschaften in Tageshelle versetzen kann, läßt auf ihre weit bedeutenderen Massen schließen, und dies scheint der Grund zu sein, weshalb sie die Atmosphäre bisweilen ohne Schiffbruch verlassen. Ein Prachtexemplar dieser Art wurde am 17. Januar 1890 kurz nach 5 Uhr Nachmittags in fast ganz Oestreich beobachtet. Zu einer Höhe von mindestens 157 Kilometern erscheinend, zog es über die südöstlichen Teile Oestreichs, Ungarns, Bosniens bis nach Kroatien, wo es in etwa 40 Kilometer Höhe über einer wenig bevölkerten Gegend gehemmt wurde; heftige Detonationen wurden sowohl in Bosnien wie in Kroatien vernommen, Meteorite jedoch nirgends gefunden. Den Weg der Feuerkugel bezeichnete eine 190 Kilometer lange, noch eine Viertelstunde später sichtbare Rauchsäule. Die Himmelsgegend, von der dieses Meteor ausstrahlte, ist als Ausstrahlungspunkt verschiedener anderer bedeutender Meteore und Meteorite bekannt, wie denn auch kurz vor und nach der beschriebenen Erscheinung zwei andere Feuerkugeln von ihr ausgingen.

Nach einer Berechnung, die freilich auf Genauigkeit wenig Anspruch macht, fallen täglich durchschnittlich zwei Meteorsteine auf die Erde. Da nun die Meeresfläche zur Landmasse sich wie drei zu eins und auf der letzteren die unbewohnten und die bewohnten Gebiete sich etwa wie acht zu eins verhalten, so ist erklärlich, daß ihrer trotzdem so wenige gefunden werden. Ein besonders glücklicher Zufall hat auch einige in früheren Erdepochen gefallene Meteoriten aus Licht gebracht. Ein tertiäres Meteoreisen entdeckte man in einem Block tertiärer Braunkohle aus den Gruben von Wolfsegg in Oberösterreich; es wiegt 785 Gramm und zeigt die charakteristischen Eindrücke. Ein zwei Kilogramm schweres Meteorit aus quartären Schichten wurde bei Hamlet-el-Beguel in der algerischen Sahara in fünf

Gegenwart und Zukunft. Gerade deshalb erscheint auf diesem Gebiete die weitestgehende Fürsorge um so dringender geboten, weil es auf den inneren Wert der Eisenbahnbeamten viel, viel mehr ankommt, als auf die sorgsamste Ausbildung automatisch wirkender Hilfsmittel!"

Daß das Individuum zum Nachteil der Sicherheit des Eisenbahnverkehrs nicht genügend geschätzt, erhellt deutlich genug aus der Ueberanstrengung des Dienstpersonals durch zu lange Ausdehnung der Dienstzeit. Es wäre notwendig, daß der Staat, wie er sich nach gestrigen Mitteilungen um die Ausbeutung des Personals der Pferde-, Straßenbahn-, der Omnibus- und Packetfahrtgesellschaften zu kümmern anfängt, auch einmal Umschau hielte, wie es um die Ausbeutung seiner Arbeiter in seinen Verkehrsanstalten steht.

Die **Zentrumspartei** hat unter der Führung des verstorbenen **Windthorst** die **Unteroffiziersprämien** durchgedrückt. Es liegt daher Humor in der Sache, wenn jetzt ein hervorragendes Zentrumsorgan schreibt, daß eine Kompagnie eines münchener Infanterie-Regiments nach den Manövern nicht weniger als sieben Unteroffiziere verliert, darunter Leute, die in nicht zu ferner Frist die Prämie von 1000 M. erhalten würden. Das Blatt sucht die Ursache dieser Erscheinung in der schlechten Behandlung und ruft trostlos aus: „Keine Prämien, keine Versorgungsscheine können hier helfen. Hier giebt es nur ein Eingreifen von oben herab. Teilweise Ausräucherung ungesunder Elemente und dann gutes Beispiel." Es ist immerhin merkwürdig, daß die Unteroffiziersprämien so schnell allen Kredit verloren haben. Uebrigens sind, abgesehen von anderen Momenten, doch zwei Fälle möglich: entweder ist die Schätzung des bürgerlichen Berufs wieder eine größere geworden, was sehr zweckdienlich wäre, oder die Zustände beim Militär sind heillos, was außerordentlich bedauerlich wäre.

Die **niederländische Ministerkrisis** ist beseitigt. Das Ministerium ist unter dem Vorsitze des amsterdamer Bürgermeister van Tienhoven konstituirt worden. Tienhoven übernimmt das Innere; Tak van Portvliet Wasserstraßen; Cremers Kolonien; Schmett Justiz; Beaufort, gemäßigt liberal, Auswärtiges und Kruys Marine. Finanzminister wird wahrscheinlich der Präsident der Niederländischen Bank, Piersen. Der Kriegsminister ist noch nicht ernannt.

Die **Ruhe in Bologna** ist wieder vollständig hergestellt. Der Gemeinde-Ausschuss erließ ein öffentliche Kundgebung, in welcher er den Wunsch ausspricht, daß die bedauerlichen Unfälle vergessen und Bürger und Heer wieder in Liebe und Eintracht sich zusammenfinden mögen. Das fünfzigste Regiment wird wahrscheinlich verlegt werden.

Bei Besprechung der **Beziehungen zwischen Frankreich und Russland** sagt der „Standard":

> Daß man unmöglich die Beschreibung des enthusiastischen Empfanges, der Admiral Korniloff in Cherburg zu Teil wurde, lesen könne, ohne zu der Ueberzeugung zu kommen, daß eine ganz neue Lage geschaffen worden ist. Vertrag oder nicht, Frankreich ist mit Russland für alle Zwecke vereinigt. Wenn die französische Flotte die englischen Gewässer erreicht und England doch als die stärkste unter den Seemächten findet, so dürfen wir nicht vergessen, welch' ausgedehnten Besitz wir zu schützen haben und wie wenig Achtung gebietend unsere militärische Stärke im Vergleiche mit derjenigen der französischen Republik ist. Wir beabsichtigen nicht, uns aufs hohe Pferd zu setzen, und wünschen nur, daß Frankreich eine uns ebenbürtige Stellung einnehmen möge. Wir wagen, hinzuzufügen, daß Deutschland auch nichts Anderes wünscht, aber natürlicher Weise auch mit weniger nicht zufrieden ist. Obgleich Italien in Wirklichkeit nicht so mächtig ist wie Frankreich, so verlangt es doch, mit der gleichen Höflichkeit behandelt zu werden. Der Zar hat ein gutes Werk vollbracht, wenn es ihm gelungen sein sollte, die Selbstachtung des französischen Volkes zu beleben.

Nach einer Meldung aus Petersburg dürfte sich das russisch-französische Bündniss bald zu einem **Dreibund** durch den Hinzutritt der Türkei auswachsen. Die diesbezügliche Meldung lautet:

> Von unzweifelhaft gut unterrichteter Seite verlaute, die russischen Regierungskreise seien augenblicklich sehr befriedigt über die Haltung der türkischen Regierung. In Konstantinopel breche sich eine ausgesprochene franzosenfreundliche Stimmung Bahn, was nicht zum kleinsten Teil das Verdienst des französischen Militärbevollmächtigten Berger sei, der vereint mit seinem russischen Kollegen Stimmung mache. Man hofft hier, dieser Stimmungs-Umschwung werde demnächst durch Maßregeln der türkischen Regierung fühlbar werden.

Für die Türkei wäre dieser Dreibund eine Falle. Daß die Staatsmänner am Goldenen Horn sich auf diese Weise fangen lassen sollten, glauben wir nicht, denn an Schlauheit und Lavirungskunst sind sie den Russen noch über.

— Die Nachricht, daß **Emin Pascha** nicht nach Ankore bezüglich Wadelai, sondern nach Süden nach dem Tanganyka aufgebrochen ist, traf über Brindisi ein. Einem der „Voss. Ztg." zur Verfügung gestellten Privatbriefe aus Dar-es-Salaam vom 12. Juli zufolge ist daselbst durch die sogenannte „schwarze Post" aus Tabora ein Schreiben eingegangen, welches unter dem 17. Mai cr. berichtet, daß Emin Pascha am 10. März an der Mündung des Ruouou-Flusses in den Akenjam- oder Alexandrata-See (zwischen 30 und 31 Gr. östl. L. von Greenwich und 3 und 4 Gr. südl. Br.) angekommen und von da nach zwei Ruhetagen über Mwesi nach dem Tanganyka-See aufgebrochen sei. Der Gesundheitszustand der europäischen Offiziere und Unteroffiziere sei befriedigend gewesen, der Zug Sudanesen hingegen habe furchtbar unter dem Malariafieber zu leiden gehabt und führte noch mehrere Kranke mit sich; an dem Fieber zu Grunde gegangen waren vier Mann.

— Das Vorgehen der **Dresdener Polizei** gegen den Besitzer eines Cafés und mehrere von dessen Angestellten ist ein passendes Seitenstück zu der famosen Gerichtsentscheidung über die Strafbarkeit des **Zeitungskorrektors**. Die Polizei konfiszirt ein amerikanisches Witzblatt wegen angeblicher Majestätsbeleidigung. Das ist ihr Recht, aber damit ist auch, sollte man meinen, die Sache erledigt. Aber die Dresdener Polizei denkt darüber anders. Sie verhaftet den Besitzer eines Cafés, in welchem das konfiszirte Blatt aufgelegen hatte, und zwei seiner Angestellten und führt sie in Untersuchungshaft, wo sie mehrere Stunden festgehalten werden. Man muss (wie die „Frankfurter Zeitung" meint) annehmen, daß der Versuch gemacht werden soll, gegen diese Personen wegen **Weiterverbreitung** vorzugehen und wer wollte jetzt schon behaupten, daß das Verfahren mit einer Freisprechung enden würde? Einem solchen leichtfertigen Optimisten würde man einfach das Erkenntniss betreffend die **Strafbarkeit des Korrektors** vorzuhalten haben, um ihn gründlich zu kuriren. Mit dem Korrektorenprozess hat dieses Vorgehen gegen einen Gastwirt und dessen Angestellte das gemeinsam, daß man auf die gleichen Rechtsgründe hin den Kreis der zur Verantwortung zu Ziehenden über die zunächst Betroffenen noch erheblich erweitern, ja schließlich auch die Post und die **Briefträger** heranziehen könnte, die schließlich zu der Weiterverbreitung des konfiszirten Blattes ebensoviel beigetragen haben, wie der Gastwirt, der dasselbe in seinem Lokale aufgelegt hat. Man darf auf den weiteren Verlauf der dresdener Angelegenheit gespannt sein, aber auch das, was bisher schon vorliegt, genügt, um darzutun, daß unsere Rechtszustände an gewissen Stellen einer Ausbesserung dringend bedürfen.

— Wie ein **mainzer Blatt** mitteilt, ist in der bekannten Säbel-Affaire jetzt auch gegen zwei **Damen** (Wocker) Anklage wegen Offiziersbeleidigung erhoben worden. — Eine seltsame Affaire! Während die Anklage gegen **die Offiziere** nicht vom Fleck zu kommen scheint, sind inzwischen bereits vier Zeitungen und zahlreiche Privatpersonen wegen Beleidigung der Offiziere unter Anklage gestellt werden.

— Die „Frankf. Ztg." kommt betreffs des „**Vorgehens gegen die Welfen**" mit uns zu der Meinung, daß es der Erhaltung des **Welfenfonds** gelten dürfte. Sie schreibt: Die Situation könnte sich also, wenn die angegebenen Mitteilungen der nationalliberalen Blätter begründet wären, im nächsten Landtage etwa so gestalten, daß die Regierung erklärte: „Meine Herren! Wir haben zwar bedenkliche „Zustände und Machenschaften" nicht entdeckt, wohl aber haben **wir** eine Reihe von Wahlen notorischer „**Welfen**" in kommunale Aemter nicht bestätigt; Sie werden unter diesen Umständen der Regierung nicht zumuten, in der gegenwärtigen unkontrollirbaren Verwaltung des beschlagnahmten Vermögens des ehemaligen Königs Georg von Hannover eine Aenderung eintreten zu lassen."

— Auf den 18. d. M. hat der Oberpräsident der Rheinprovinz im Auftrage des Ministers v. Berlepsch wiederum einen sogenannten **Mosel-Landtag** einberufen, welcher diesmal in Köln tagen wird. Auf diesen Konferenzen, deren schon mehrere stattgefunden haben, — die letzte am 26. und 27. Februar v. J. zu Koblenz — wird die Frage einer **Kanalisirung der Mosel und Saar** erörtert werden, welche schon seit einem Jahrzehnt als die wichtigste Verkehrsfrage der ganzen Rheinprovinz anerkannt wird. Mosel und Saar sind streckenweise schon kanalisirt, aber nur in ihrem Oberlaufe, die Mosel von Metz nach Frankreich zu, die Saar von Saarbrücken in die Reichslande hinein. Dagegen ist es heute für ein mittelgroßes Lastschiff unmöglich, von Metz oder Saarbrücken aus nach Trier oder weiter moselabwärts zu gelangen. Das obere Moselgebiet besitzt wohl eine Schifffahrtsverbindung nach Frankreich, aber keine nach Altdeutschland. Dieser Zustand ist um so bedauerlicher, als die traurigen Schifffahrtsverhältnisse auf der Mosel eine bloße Folge unverantwortlicher Nachlässigkeit sind.

— Die Absicht des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Schlesien, die Organisation der **landwirtschaftlichen** Vereine nach Art der **Handelskammern** vom Ministerium zu erbitten, ist von den meisten landwirtschaftlichen Vereinen **abfällig** beurteilt worden.

— Ist das **Telephon** eine **öffentliche** oder eine **private Verkehrsanstalt**? Die Frage hat, wie kürzlich berichtet, die hiesige Ferienstrafkammer in letzterem Sinne entschieden. Nunmehr hat die kaiserliche Oberpostdirektion zu Frankfurt a/O. die Angelegenheit dem **Reichspostamt** unterbreitet und letzteres wird ohne Zweifel die Entscheidung des **Reichsgerichts** anrufen. Es wird nämlich darauf hingewiesen, daß die Postbehörden — abgesehen von der früheren Reichsgerichtsentscheidung, wonach Telephonleitungen zwischen zwei demselben Besitzer gehörenden Grundstücken bis auf eine Entfernung von 15 Km. abgabenfrei sind — auch bisher schon zwischen öffentlicher und privater Anlage unterschieden haben, indem sie die letztere Bezeichnung auf solche Leitungen anwenden, welche zwar von der Post angelegt und unterhalten werden und ebenfalls dem Mietszins unterliegen, aber nur zur Verbindung zweier Grundstücke dienen, ohne an ein Fernsprechnetz angeschlossen zu sein.

Erfurt, 4. August. Wie kürzlich mitgeteilt, war das Personal der hiesigen **königlichen Gewehrfabrik** bis auf 28 Mann entlassen worden, so daß von dieser Maßregel selbst Männer betroffen wurden, die seit 23 Jahren, seit Bestehen der Fabrik, in derselben gearbeitet hatten. Die älteren Arbeiter hatten darauf eine **Petition** an den **Kaiser** gerichtet und am Sonnabend ist — wahrscheinlich in Folge jener Eingabe — Verfügung getroffen, daß 200 der entlassenen oder, wie es bezüglich der älteren heute hieß, **beurlaubten** Arbeiter wieder in die Arbeit einzustellen sind. Es sollen hier zunächst täglich 50 Gewehre fertig gestellt werden.

Wien, 6. August. König **Alexander von Serbien** trifft Montag Nachmittag hier ein. Er nimmt mit Gefolge in der Hofburg Absteigequartier und begiebt sich am Dienstag nach Ischl, wo er vom Kaiser empfangen wird.

In Mähren richtet das **Hochwasser** einen kolossalen Schaden an. An einzelnen Stellen ist die Ernte vollständig vernichtet.

Brünn, 6. August. Der für den 15. und 16. d. M. anberaumte **Kongress tschechischer Studenten Mährens** wurde von der Polizeibehörde verboten.

London, 6. August. Der „Standard" erfährt aus Konstantinopel von gestern, der türkische Botschafter in London, Rustem Pascha, habe auf Grund der ihm erteilten Instruktionen Lord Salisbury den Wunsch des Sultans übermittelt, die **Unterhandlungen in Betreff der Räumung Aegyptens** seitens der englischen Truppen wiederaufzunehmen. Lord Salisbury habe hierauf den gegenwärtigen Zeitpunkt als für die Wiederaufnahme der Unterhandlungen nicht geeignet bezeichnet.

Paris, 6. August. Wie verlautet, sollen in Hinkunft die Beförderungen an der Militärschule zu Saint Cyr „**Promotion de Cronstadt**" benannt werden.

Die Morgenblätter veröffentlichen eine Depesche aus Cotterets, dem augenblicklichen Aufenthalte des Botschafters Mohrenheim, nach welcher dieser durch eine chiffrirte Depesche von der **Unterzeichnung** (?) **eines Offensiv- und Defensivvertrages zwischen Frankreich und Russland** benachrichtigt worden sei.

Wie mehrere Morgenblätter melden, wird der General-Admiral der russischen Marine, Großfürst **Alexis**, nächsten Dienstag in Vichy erwartet.

Rom, 5. August. Es hat sich hier ein **geldkräftiges**

Meter Tiefe in einer Kiesschicht gefunden und dem pariser Museum eingeliefert.

Aus der obigen Schilderung, der sich viele ähnliche anreihen ließen, ergiebt sich die Verwandtschaft der Feuerkugeln und damit auch der Meteoriten mit den Sternschnuppen, die einzeln und zu Dutzenden den nächtlichen Himmel, besonders nach Mitternacht, durchfurchen. An bestimmten Tagen des Jahres treten sie, wie bekannt, schaarenweise auf, besonders dicht um den 10. August und den 13. November. Von großer Wichtigkeit für die Erkenntniss der Sternschnuppennatur hat sich auch der große periodische Fall des 27. November erwiesen. Die Sternschnuppen des Augustsstromes heißen, weil sie sämmtlich von einem Punkte im Sternbilde des Perseus auszugehen scheinen, die Perseïden, diejenigen des 13. November, welche einer Stelle im Bilde des Löwen entspringen, die Leoniden. Erstaunlich ist die Zahl der an diesen Tagen sichtbar werdenden Meteore. Die von 9 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens in Nordamerika gesehenen Leoniden des Jahres 1833 wurden auf eine halbe Million geschätzt; 34 Jahre früher sah Humboldt sie in überwältigender Pracht und Menge an der Küste von Venezuela, und 33 Jahre später, 1866, zählte man in Berlin durchschnittlich 55 in der Minute. Der große Novemberschwarm kehrt also in seiner vollen Schönheit und Fülle in Perioden von 33 bis 34 Jahren wieder.

Legte schon diese Periodizität den Gedanken an einen Zusammenhang der Sternschnuppen mit den gleichfalls periodisch erscheinenden Kometen nahe, so gewann derselbe durch neuere Beobachtungen an dem Sternschnuppenregen des 27. Novembers greifbare Form. Am 27. November 1872 fand nämlich ein sehr bedeutender Meteoritenregen statt, dessen Ausstrahlungspunkt am Himmel entschieden auf einen Zusammenhang mit dem durch seine Teilung berühmten Biela'schen Kometen deutete, welcher sich der Erdbahn um diese Zeit so näherte, daß ein Teil seiner Substanz die höchsten Schichten unserer Atmosphäre streifte und als Schnuppen sichtbar wurde. Aus den Bahnen des Kometen und des Schwarmes berechnete man nun das Wiedererscheinen des letzteren auf den 27. November 1885, eine Prophezeihung, die mit überraschender Pünktlichkeit eintraf. Nachdem schon am 26. viele Meteorite am Himmel erschienen waren, fielen sie am 27. mit vorrückender Nacht so dicht, in Garben von 10 bis 20 zugleich, daß ein Zählen fast unmöglich war; der Strahlungspunkt im Sternbilde der Andromeda war genau derselbe, wie dreizehn Jahre zuvor. Da der Fall in dieser Großartigkeit jährlich nicht wiederkehrt, so müssen wir annehmen, daß er von einem noch nicht vollständigen Ringe von Meteoriten herrührt, in dem nur ein sehr kleiner Abschnitt von einem sehr dichten Sternschnuppenschwarm besetzt ist. Den bei weitem größten Teil dieses Ringes nimmt wohl die kleine zerstreute Zahl von Meteoriten ein, von denen die vereinzelten Schnuppen herrühren, die man in den übrigen Jahren Ende November und Anfang Dezember aus der Gegend der Andromeda herabschießen sieht.

Am 27. November 1885, der Glanzzeit der Bieliden, wie man diese Schwärme nennt, fand nun auch der eingangs beschriebene Fall des Meteoreisens von Mazapil statt, und wenn auch sein Ausstrahlungspunkt mangels beobachtender Zeugen nicht festzustellen war, so hat doch sein Zusammenhang mit den Bieliden und dadurch mit dem Bielaschen Kometen die höchste Wahrscheinlichkeit für sich. Die Annahme, daß ein Kometenkern aus vielen kleinen Meteoriten bestehe, die in Sonnenferne von einer Eiskruste umgeben sind, erscheint also wohlbegründet.

Wir haben somit ein-, vielleicht auch schon zweimal die vertrauteste Bekanntschaft dieser excentrischen Himmelsvagabunden gemacht, von deren Zusammenstoß mit der Erde man in früherer Zeit so entsetzliche Katastrophen erwartete. Aber siehe da, nichts Fürchterliches ist geschehen; der himmlische Gast giebt höflich seine Visitenkarte ab und zieht ruhig seines Weges, indem er unsere Erkenntniss von den hohen himmlischen Dingen um ein gut Stück erweitert. Hoffen wir also, daß die beiden anderen erhabenen Herren, die Urheber der Perseïden und der Leoniden, auch bald ihr Inkognito aufgeben und uns ihre nähere Bekanntschaft gönnen. Hinter den Leoniden vermutet man übrigens den sogenannten Tempelschen Kometen, den die Chinesen schon vor $8^1/_2$ Jahrhunderten beobachteten.

Der letzte durchaus nicht gewagte Schluss, den man aus der Verwandtschaft zwischen Meteoriten und Sternschnuppen einer-, Kometen andererseits zieht, ist folgender: die Sternschnuppenschwärme sind wahrscheinlich die letzte Entwickelungsphase des Kometen, welcher in Folge der ungleichmäßigen Anziehungskraft der Sonne auf seine Teile erst zu Gruppen, dann zu einem mehr oder weniger vollständigen, in seiner früheren Bahn schwebenden Ringe ausgezogen wird. Einem solchen ziemlich gleichmäßigen Ringe **scheint der demnächst zu erwartende Augustschwarm anzugehören**, aus dem vielleicht der Meteorit von Grazac stammt. Am 10. August 1885 fiel um 4 Uhr morgens in der Kommune Grazac unter donnerartiger Explosion ein Meteor, welches Menschen und Vieh aus dem Schlafe schreckte und einen Getreideschober in Brand setzte. Auf einer Strecke von zwei Kilometer wurden zahlreiche Bruchstücke von ihm gesammelt. So bewahrheitet sich, was des Dichters ahnender Geist dem dräuenden Kometen in den Mund legt:

„Einst werd' ich Euch begegnen,
Dann sollt Ihr Euch besegnen:
Dann fahrt Ihr durch mich und ich schnupp' Euch noch was
Und hagl' Euch Meteorstein' ins Fernrohrglas!" H. B.

Ernst von Wildenbruch bestätigt (auf eine an ihn gerichtete Anfrage), daß das Verbot des Stückes „Der neue Herr" in der Tat unterm 6. Mai vom **Polizeidirektor von Frankfurt a. O.** ergangen sei, und zwar ohne Angabe von Gründen, in einem Schreiben in welchem gleichzeitig die Aufführung von „Das alte Lied" vor Philippi genehmigt wurde. Auf eine Beschwerde des Dichters beim **Regierungs-Präsidenten** wurde dann die Freigabe des „Neuen Herrn" verfügt.

In einem Blatte, das in Frankfurt a. O. erscheint, wird heute erklärt, die dortige Theaterzensur habe das Stück nicht **verboten** sondern aus der Liste der vom Direktor eingereichten Stücke **gestrichen**. Sonderbare Entschuldigung! Es wird hinzugefügt, daß nach einer Verfügung „patriotische" Stücke vom Charakter des „Neuen Herrn" einer besonderen Genehmigung bedürfen, die hier nicht vorgelegen habe. Auch diese Ausrede ist recht lahm. Man **musste** doch in Frankfurt a. O. wissen, daß das Stück im königlichen Schauspielhause gegeben war.

Das Helmholtz-Fest — Feier des 50jährigen Doktorjubiläums — ist, da der 31. August in die Ferien fällt, auf den 2. November verschoben worden.

In Wien ist am 3. August der berühmte Orientalist **Leopold Dukes** im 82. Lebensjahre gestorben. Er war zu Pressburg geboren und ein Schüler des bedeutenden Schriftgelehrten und Rabbiners M. Sofer. Er war Mitarbeiter der angesehensten gelehrten Zeitschriften.

Heiteres.

Missverstanden. Richter (welcher in einer Strafsache wegen Körperverletzung soeben einen Zeugen vernommen hat): „Nun, Angeklagter, der Zeuge will von Ihnen geprügelt sein!"

Angeklagter (eifrig): „Jetzt gleich, Herr Richter?"

•

Schnell getröstet. Papa: „Wie, Karlchen, Du bist heute der Letzte in der Klasse geworden?"

Karlchen: „Ja, Papa! (lacht). Aber, wie Du siehst, den Humor haben wir trotzdem doch nicht verloren!"

•

Garantie. Dame: „Ist der Stoff aber auch waschecht?"

Kaufmann: „Wozu? Hält er doch gar nicht so lang, bis er das Waschen nötig hätt'?!"

•

Druckfehler-Blütenlese aus der verflossenen Woche. **Kroll's Theater**: Vokal-Konzert des Stuttgarter Lederkranz.

Tivoli: Großes Konzert der Kapelle des Garde-Schürzen-Regiments aus Dresden.

Adolf-Ernst-Theater: Die Bettschwimmerinnen.

(Lust. Bl.)

Konsortium von Banken und Bankiers gebildet, um der in Paris systematisch betriebenen Baissecampagne gegen die italienische Rente ein Ziel zu setzen. An dem Konsortium sollen auch deutsche Banken beteiligt sein.

w **Warschau,** 6. August. (Eigener Drahtbericht der „Volks-Ztg.") Der neueste Tagesbefehl des Oberpolizei-Meisters von Warschau verfügt die sofortige Ausweisung von 120 Ausländern, worunter sich 57 Preußen und 45 Oestreicher befinden.

Moskau, 5. August. Admiral Gervais und die ihn nach hier begleitenden 40 Offiziere und 16 Unteroffiziere wurden von dem Bürgermeister, dem französischen Generalkonsul, städtischen Delegirten und von Mitgliedern der französischen Kolonie empfangen. Der Bürgermeister richtete an den Admiral eine Ansprache, in welcher er ihn willkommen hieß. Gervais dankte und hob hervor, er betrachte die Ehrenbezeugungen nicht als an seine Person, sondern an Frankreich gerichtet. Diese Worte wurden von den Anwesenden mit dem Rufe: „Es lebe Frankreich! Es lebe Russland!" erwidert. Die französischen Gäste begaben sich alsdann zu Wagen in das Hotel Slavianski-Bazar, wo der Empfang der französischen Kolonie stattfand. Seitens der Stadt wurden dem Admiral Gervais Albums vom Kreml und Ansichten von Moskau überreicht. Nach einer Musikaufführung auf dem Chödijnski'schen Felde wurde das Dejeuner im Slavianski-Bazar eingenommen. Hierauf wurde der Kreml und die zentralasiatische Ausstellung besucht, wo die Marseillaise gespielt wurde. Später unternahm man eine Spazierfahrt in Troikas. Um 7 Uhr nahm das Diner in der Ausstellung seinen Anfang. Die Stadt wird später festlich illuminirt werden.

Cettinje, 6. August. Albanesen tödteten in Gusinje einen bei einem Christen bediensteten Montenegriner.

Kleine Chronik.

Berlin, den 6. August 1891.

† **Die „Westfälische Volkszeitung" erklärt, der Redakteur Fusangel werde sich sofort im Duisburger Gerichtsgefängniss stellen, wenn der Justizminister die Maßnahme des Staatsanwalts bestätigen sollte.**

Das essener Kohlenblatt leitartikelt heute über das „neueste Fusangel'sche Heldenstück" und die „Köln. Ztg." bringt einen Spitzartikel über den „ausgerückten" öffentlichen Ankläger. Nach den wochenlangen Schmerzen, welche diese Schienenflicker-Organe um ihren Schützling Baare ausgestanden haben, kann man ihnen diese kurze Freude wohl gönnen; aber betont muss doch dabei werden, daß die sogenannte „Flucht" Fusangel's **die Sache Baare's nicht um einen Deut besser macht.**

† **Aus Koburg** berichtet der „Fränk. Kur.": Es geht das Gerücht, daß eine Verlobung des Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit der (verwittweten) Kronprinzessin Stephanie von Oestreich im Werke sei. Man erinnert sich, daß kürzlich davon verlautete, daß der Bulgarenfürst eine östreichische Prinzessin heiraten werde. Bringt man damit in Zusammenhang den Besuch des Fürsten Ferdinand in Wien und Gastein beim Kaiser Franz Joseph und in Possenhofen bei der Kaiserin von Oestreich, sein Zusammentreffen mit dem Herzog von Koburg in Lichtenfels, dem jetzigen Besuch der Kronprinzessin beim koburger Herzogspaar, den Besuch der Fürstin-Mutter in Possenhofen und endlich die Tatsache, daß der Fürst und die Kronprinzessin am letzten Sonntag in Bayreuth zusammengekommen sind, so gewinnt das Gerücht sehr an Wahrscheinlichkeit. Man glaubt auch, daß Fürst Ferdinand in voriger Woche nicht blos in Essen bei Krupp gewesen sei, sondern die Reise inkognito bis Brüssel ausgedehnt habe.

Wir glauben, daß dieses Gerücht ebenso schnell dementirt werden wird, wie das frühere, eine Heirat des Fürsten mit einer Erzherzogin betreffend.

†hk **In dem neuesten Hefte der Zeitschrift für Unterricht** macht Paul Hoffmann in Frankenberg die staunenswerte Entdeckung, daß die gehobene Prosa sehr leicht in rhythmischen Gesang verfällt und daß Bismarck eigentlich ein Jambendichter ist, etwa wie Archilochus. Hier einige Proben seiner Poesie;

Uns steht er nicht als Preuße oder Baier,
Uns steht er nur als Deutscher gegenüber.

Die Zeiten ändern sich. Man wird befreundet.

Vermutlich mit den Liberalen.

Das wäre für den armen Mann ein hoher Preis.
Da er des Branntweins, wie gesagt, bedarf.

Das sind, wie gesagt, Jamben. Aber es kommt besser:

Der Gott, an den ich glaube, möge mich davor bewahren.

Das hapert schon etwas. Aber nun:

Sie werden mich darin in einer Weise eigensinnig finden.

Nach Herrn Hoffmann macht die Sammlung auf Vollständigkeit keinen Anspruch. Schade, zumal Herr Hoffmann noch Zeit fand, seine Jambensuche weiter zu erstrecken; so fand er einen Paragraphen des Strafgesetzbuches heraus, der vollständig „jambischen Bau" aufweist. Es ist § 8, der da lautet:

„Ausland im Sinne dieses Strafgesetzes
Ist jedes nicht zum deutschen Reich gehörige Gebiet."

O, Du Banause!

† **Ueber eine Antisemiten-Versammlung,** die am 4. August in Hamburg stattfand, sagt das „Hamb. Fremdenblatt": Bezeichnend war es, daß die Majorität der „Versammlung" zumeist aus jungen Leuten sich zusammensetzte. Die Stadt Hamburg als solche hat mit derartigen Radau-Zusammenkünften nichts zu schaffen. Die letzten Reichstagswahlen haben dies bewiesen, wo die drei antisemitischen „Kandidaten" unter hunderttausend Stimmenden kaum ein paar hundert Stimmen auf sich zu vereinigen vermochten — trotz der geheimen Abstimmung, bei der sich ja Niemand zu geniren braucht. Die „Tagesordnung" bezeichnete gleichfalls den Charakter der Versammlung. Sie richtete sich gegen die armen vertriebenen russischen Juden. Diesen ihres Erwerbes beraubten, zu Bettlern gemachten Exilirten, deren jammervoller Anblick sich jetzt täglich speziell in Hamburg bietet, noch Fußtritte zu versetzen und den barbarischen ebenso deutsch- wie judenfeindlichen Russen ein Lob zu votiren: Das ist ebenso undeutsch, wie es feige und erbärmlich, wie es unmenschlich und unmännlich ist. Solche Scenen hatte nicht einmal das Mittelalter aufzuweisen. Wie gesagt: Die Stadt Hamburg und ihre Bürger haben mit solchen Auswüchsen der Kultur nichts gemein.

Wir bemerken noch, daß Hauptredner der Antisemiten der Reichstagsabgeordnete Zimmermann und der sattsam bekannte Ahlwardt waren. Sie wurden von den anwesenden Sozialdemokraten gründlich abgefertigt.

† **Der Zentralverband der deutschen Uhrmacher** (begründet 1876 in Harzburg) wird vom 23. bis 25. August in Leipzig seinen VI. Verbandstag abhalten. Das bedeutendste Ereigniss der Tätigkeit des Verbandes ist die Begründung einer deutschen Uhrmacherschule in Glashütte im Königreich Sachsen.

†kz **Der Landrat des Teltower Kreises,** Herr Stubenrauch, widerlegt in öffentlicher Bekanntmachung die vom Schweinburg verbreitete Nachricht, daß in den Kreisen Teltow und Niederbarnim, dem Wunsch der Landräte entsprechend, besondere Kommissarien mit der Leitung der Veranlagung zur Einkommensteuer betraut würden. Der Landrat erklärt diese Nachricht für erfunden.

†kz **Die Bureaux des teltower Landratsamtes,** des Kreisausschusses, sämmtliche zur Kreisverwaltung gehörende Kassen und das Bureau des Nuthe-Schauverbandes werden am 17. d. M. von der Körnerstraße 24 nach dem neuen Kreishause Victoriastraße 18 verlegt.

†kz **Schützenfeste feiern am Sonntag und Montag die Gilden von Teltow und Steglitz.**

†L **Der Geheime Sanitätsrat Dr. Friedrich Körte** feierte heute in voller Rüstigkeit das 50jährige Doktorjubiläum. Kurz vor 11 Uhr erschien der Vorstand der hiesigen Medizinischen Gesellschaft mit den hervorragendsten Aerzten Berlins. Wir sahen u. A. die Professoren Bardeleben, v. Gerhardt, Liebreich, Mendel, Hennoch ꝛc. Im Namen der Medizinischen Gesellschaft nahm Prof. v. Bergmann das Wort zu einer längeren Beglückwünschung, sodann überreichte er dem Jubilar das Diplom als Ehrenmitglied. Dr. Körte ist der erste praktische Arzt, der diese Würde erhält. Der Jubilar antwortete in längerer Dankrede. Auch die Gesellschaft für innere Medizin, der ärztliche Südwestverein, die Aerztekammer, die Anthropologische Gesellschaft und andere Vereine, denen der Jubilar nahesteht, gedachten des Ehrentages.

†bs **Der Vorsteher sämmtlicher Bureaus** und speziell des Generalienbureaus bei dem Kammergericht, Geh. Kanzleirat Reinhardt, feiert heut sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

†gf **Die Erntearbeiten in der Umgegend Berlins** haben bisher unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden gehabt. Das Getreide steht meist schon in Mandeln, hat aber vielfach noch nicht eingefahren werden können und ist zum großen Teile schon schwarz geworden. Auf die Kartoffeln hat das Regenwetter einen recht nachteiligen Einfluss ausgeübt. Die Frühkartoffeln sind vielfach angefault und können durchweg nur kurze Zeit aufbewahrt werden, während die Spätkartoffeln unverhältnissmäßig ins Laub treiben. Bei weiter anhaltender Nässe dürfte sich die Fäulniss auch auf diese ausdehnen, was bei den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen von den betrübendsten Folgen begleitet sein wird.

†ech **Der Herbst mit seinen Stürmen** scheint in diesem Jahre über die Maßen frühzeitig einzusetzen. Der erste Vorbote der rauhen Jahreszeit machte sich während der verflossenen Nacht recht unangenehm bemerkbar. Schon mit beginnender Dunkelheit sank die Temperatur ganz außerordentlich schnell, am westlichen Horizont rückte langsam eine kompakte Wolkenmasse, eine sogenannte „Sturmbank" auf; die ursprüngliche, leichte südliche Brise artete gegen Mitternacht zu einem, nach Nordwest drehenden Sturm aus und bald war das ganze Firmament mit „jagendem" Sturmgewölk bedeckt, wie man es sonst nur in den späten Herbstmonaten konstatiren kann. Die Temperatur sank beständig und machte sich ein Steigen derselben erst wieder gegen neun Uhr Morgens bemerkbar, um diese Zeit nahm auch der Sturm an Heftigkeit ab.

†bs **Eine Konfiskation,** die um so merkwürdiger ist, als es sich um ein Buch handelt, welches in seiner ganzen Tendenz dazu angetan ist „Kaiser und Krone zu verherrlichen", ist gestern Nachmittag in sämmtlichen berliner Buchhandlungen vorgenommen worden. Es handelt sich um das vor einigen Tagen in der Verlagsanstalt Friedrichs u. Co hier, Landwehrstraße, in Broschürenform erschienene poetische Werkchen „Gieb uns Brot, Kaiser" von Florian Geyer, einem bekannten Konservativen und Verfasser der „Bismarckhetze"; der Inhalt des Poëms bezieht sich auf die jetzt herrschende Notlage, von welcher Kaiser Wilhelm II. durch einen Geist, der den Herrscher im Lande umherführt, Kenntniss erhält. Hierin muss die Staatsanwaltschaft eine Aufreizung gegen § 130 des Strafgesetzbuches (Aufreizung gegen die bestehende Staatsgewalt) gesehen haben.

†bs **Eine polizeiliche Haussuchung** in der Wohnung der nunmehr ergriffenen „gefälligen Dame" hat gestern ganz verblüffende Resultate ergeben. Die Polizei fand in der Wohnung der frechen Diebin in der Wassergasse — dieselbe ist als Schneiderin N. gemeldet — gewaltige Mengen Wäsche und Kleidungsstücke aller Art, Schmuckgegenstände, Juwelen, Sparkassenbücher, Pfandscheine, viele Koffer u. s. w. Bei den angestellten Verhören mussten die anwesenden Kriminalbeamten die „gefällige Dame" vor der Wut ihrer Opfer schützen, die die N., welche frech leugnete, tätlich angriffen. Da ein Teil der Bestohlenen ihren Verlust bei der Polizei noch nicht gemeldet, so ersucht die Behörde, dies im Interesse der Untersuchung möglichst bald zu tun.

†sh **Gefunden und verloren!** Unter dieser Bezeichnung wird uns der nachstehende, erschütternde Vorgang gemeldet. Zweiundzwanzig Jahre sind es her, als vor dem Keller des Meisters N. eine elegante Equipage hielt, aus welcher eine Dame stieg, welche rasch in dem unansehnlichen Geschäftslokale verschwand. Die dort gepflogenen Verhandlungen betrafen ein wenige Monate altes Kind, welches N. als eignes annehmen sollte. Das Abkommen wurde zur beiderseitigen Zufriedenheit geschlossen und ein kleines Mädchen spielte bald darauf zur Freude der N'schen Eheleute in dem Keller umher. Jahr auf Jahr verging, die Kleine entwickelte sich zur blühenden Jungfrau und war der Stolz der biederen Handwerksleute, deren Verhältniss zu dem Kinde diesem ein Geheimniss blieb. Vor wenigen Tagen nun erkrankte Frau N. plötzlich; die jetzt zweiundzwanzigjährige Emma hielt getreulich Wache am Krankenlager ihrer vermeintlichen Mutter, und als diese durch den Tod abberufen wurde, da war es wiederum das junge Mädchen, welches nicht von der Leiche wich. Der Tag der Beerdigung war gekommen. Emma stand schmerzbewegt mit ihrem Pflegevater an der Gruft, aufmerksam den Trostesworten des Geistlichen lauschend, welcher besonders hervorhob, daß die Verstorbene mit der größten Aufopferung und Entsagung an der angenommenen Tochter Mutterstelle vertreten habe. Diese sicherlich gut gemeinte Rede enthüllte dem trauernden Mädchen das Geheimniss, und mit dem lauten Rufe: „Vater, Vater, ist es denn wahr, daß ich nicht Dein Kind bin?" fiel sie dem zustimmend nickenden N. in die Arme. Seit dieser Zeit war Emma wie umgewandelt, verließ das Elternhaus und suchte als Dienstmagd ihr Fortkommen. Vorgestern hielt wiederum eine elegante Equipage vor dem N.'schen Keller, welche bald darauf mit einer vornehmen Dame und dem schlichten Meister dem Aufenthaltsorte des Mädchens zufuhr. N. hatte nach dem Vorgange auf dem Gottesacker nicht geruht, bis er die wirkliche Mutter seines Lieblings zu bewegen gewusst hatte, diesen wieder bei sich aufzunehmen. Das Wiedersehen zwischen Mutter und Tochter hatte sich N. freilich anders ausgemalt, als es tatsächlich wurde. Emma musterte die reiche Dame, um ihr alsdann kurzweg zu erklären: Sie haben kein Recht mehr auf mich; denn wer sich um sein Kind 22 Jahre nicht kümmerte, kann unmöglich mehr Ansprüche auf dasselbe haben." Die Mutter musste unverrichteter Sache von dannen gehen, und ihr Kind verbleibt in dienender Stellung.

†sh **Das Strafgefängniss zu Plötzensee,** welches bis vor kurzer Zeit 1450 Gefangene aufnehmen konnte, hat eine bauliche Veränderung dadurch erfahren, daß fast sämmtliche Bodenräume zu Zellen hergerichtet worden sind. Hierdurch ist für 150 Sträflinge mehr Platz geschaffen worden, welcher auch bereits in Anspruch genommen wird, so daß der gegenwärtige Bestand sich auf 1600 beläuft.

†R **Ein scheu gewordenes Pferd,** das einen Soldaten der Garde-Kürassiere hinter sich herschleifte, erregte heute kurz nach 10 Uhr im südlichen Teile der Wilhelmstraße gewaltige Aufregung. Der Soldat hatte das dem Lieutenant Graf G. gehörige Pferd nach dem Unterbaum führen wollen. Auf dem vom Regen spiegelglatten Asphalt der Wilhelmstraße war das Pferd ausgeglitten, dadurch scheu geworden und durchgegangen. Dabei war der Soldat zu Falle gekommen und wurde nun, da er den Zügel nicht los ließ, über die Straße geschleift, bis auch das Pferd niederstürzte. In demselben Augenblick kam eine Droschke angefahren und nur der Geistesgegenwart des Kutschers war es zu danken, daß der gegen die Räder geschleuderte Soldat nicht noch überfahren wurde. In der Angst hatte jetzt der Soldat die Zügel fahren lassen und das Pferd, das schnell wieder aufgesprungen war, stürmte auf dem Bürgersteig weiter bis zum Hause Nr. 123, wo die kräftige Hand eines Leichenträgers das aufgeregte Tier zum Stehen brachte. Der Soldat war furchtbar zugerichtet. Das Pferd ist unverletzt davongekommen.

†kz **Zahlreiche Milchdiebstähle** haben in letzter Zeit namentlich auf den im Norden liegenden, nach Berlin führenden Chausseen stattgefunden.

† **Auf der Linie Bourbier-Paris** fand eine Zugentgleisung statt, bei welcher jedoch nur ein beträchtlicher Materialschaden und keinerlei Verletzungen an Menschen zu verzeichnen ist.

† **In Hamburg** ist eine Elektrizitäts-Gesellschaft gegründet worden. Das Kapital beträgt 1 200 000 Mark. Zum Direktor ist Ingenieur Hartogh ernannt.

Briefkasten.

D. in H. Die betreffende Wöchnerin hat die beantragte Unterstützung zu erhalten, gleichviel ob ein Arzt, oder eine Hebeamme, oder Niemand Geburtshilfe geleistet hat. Wird die Zahlung seitens der Kasse verweigert, so muss gerichtlich gegen die Ortskrankenkasse geklagt werden. Was der Landrat sagt, braucht Sie gar nicht zu interessiren.

J. M. Ihre Klagen sind durchaus ungerechtfertigt. Die Besprechung vom 4. August im Handelsteil steht gerade im Gegensatz zu den von Ihnen aufgestellten Behauptungen.

A. 10. Es giebt verschiedene Stiftungen, unter Andern das Bürger-Rettungsinstitut. Sie müssen eine schriftliche Eingabe an den Magistrat machen.

M. T.. Bülowstraße. Sie sind verpflichtet, die gemäß § 739 der Zivilprozess-Ordnung an Sie gerichteten Fragen zu beantworten. Unter den obwaltenden Umständen werden Sie am besten tun, wenn Sie die Juli- und August-Miete bei der königlichen vereinigten Konsistorial-Militär- und Baukasse, Niederwallstr. 39, hinterlegen.

Herm. Reichart. Der Schuldschein gehört zum Nachlass Ihrer verstorbenen Mutter.

Börse und Handel.

Griechische Monopol-Gesellschaft. Die Gesellschaft welcher bekanntlich seitens der griechischen Regierung bis zur völligen Rückzahlung der Monopol-Anleihe die Einkünfte aus Salz, Petroleum, Spielkarten, Zündhölzern, Cigaretten-Papier und Naxos-Schmirgel überlassen wurden, verteilt für die erste Hälfte des laufenden Jahres eine Dividende von 8½ Frcs. pro Aktie gegen 11 Frcs. im gleichen Zeitraum des Vorjahres bezw. 12 Frcs. vor zwei Jahren.

Neues Anleihen der Prag-Duxer Bahn. Dem „Fremdenblatt" zufolge hat das Ministerium des Innern den Beschluss der Generalversammlung der Prag-Duxer Eisenbahn, betreffend die Aufnahme eines Anlehens von 15 Millionen Mark zur Konvertirung der bisherigen Prioritäten und für notwendige Investitionen, genehmigt. Gleichzeitig hat das Ministerium die von einer Gruppe von Aktionären gegen diese Beschlüsse erhobenen Proteste zurückgewiesen.

Betriebs-Ausweise. Buschtiehrader Eisenbahn. Mehreinnahme im Juli auf dem A-Netz 15 400 Fl., auf dem B-Netz 14 600 Fl. Böhmische Nordbahn. Juli 342 300 Fl. (+ 5400 Fl.). Die Aprilrektifikation ergiebt ein Plus von 2600 Fl.

Berliner Messinglinien-Fabrik und Façon-Schmiede. Wie uns die Verwaltung mitteilt, ist der Gesellschaft auf der deutschen Ausstellung in London die höchste Auszeichnung, das Ehrendiplom erster Klasse, zuerkannt worden.

Italienischer Seide-Zoll. Die italienische Regierung hat die Ausfuhrzölle auf rohe Seiden aufgehoben. Diese Massregel kann als eine Erwiderung auf die von der französischen Kammer dekretirte Aufhebung der Eingangszölle auf diesen Artikel aufgefasst werden. Die französischen Seidenindustriellen werden aus ihr grossen Vorteil ziehen.

Die Aussichten für die Hopfenernte in Deutschland haben sich in Folge des anhaltend nassen und kühlen Wetters etwas verschlechtert, und ist trockenes Wetter sehr erwünscht. Der Stand der Pflanze ist indess durchschnittlich ein guter zu nennen. In Belgien sind die Aussichten ziemlich günstig, doch ist das Ungeziefer noch nicht ganz verschwunden. Auch in England war das Wetter ungünstig, doch sind die Pflanzen so kräftig und gesund, dass die Nässe noch nichts geschadet hat. Aus Amerika wird gemeldet, dass die Aussichten wenig günstig sind; in den Pacific-Staaten wird eine kleine und geringwertige Ernte erwartet; andere Berichte sprechen dagegen von befriedigenden Aussichten.

Textilindustrie. Ueber das Berliner Geschäft wird berichtet: Bis jetzt ist der für den Monat August erwartete Umschwung im Geschäft nicht eingetreten, vielmehr ist dasselbe in den letzten Tagen noch ruhiger geworden. In wollenen Konfektionsstoffen bleiben zwar einige Qualitäten rheinischen und Berliner Fabrikats nach wie vor begehrt, doch gelingt es den Verkäufern nur schwer, ihre erhöhten Preise, die durch den hohen Stand des Rohmaterials bedingt sind, durchzusetzen. Die Kauflust in baumwollenen Waaren ist äusserst gering, nur bei den weitgehendsten Konzessionen gelingt es, grössere Abschlüsse perfekt zu machen. Die Tuch- und Bukskinbranche klagt über schleppenden und unlohnenden Geschäftsgang; das Frühjahrsgeschäft befindet sich noch in den ersten Anfängen. Weisswaaren und Stickereien sehr still. Das Woll- und Garngeschäft bietet keine Veranlassung zur Berichterstattung. — Nach Berichten aus Fourmies haben infolge des ungemein schlechten Geschäftsganges in der französischen Kammgarnindustrie einige Spinnereien den Betrieb eingestellt. Eine einheitliche Einschränkung der Produktion ist geplant. Zahlungsschwierigkeiten in der Branche werden befürchtet.

Die Ausforschung der Fabrikationsmethoden durch die amerikanischen Konsularagenten etc. trägt ihre Früchte. In Folge von Denunziationen, dass die Lyoner Seidenwaarenfabrikanten zu niedrige Wertangaben machen, haben dieselben, um sich zu rechtfertigen, in vertrauenswerter Weise an einen amerikanischen Regierungsbeamten Mitteilungen gemacht, die Auskunft gaben über die intimsten Geheimnisse der Fabrikations- und Herstellungsweise. Man unterrichtete den Konsular-Clerk, das ist ein Beamter, der auf Lebenszeit angestellt ist und über den Konsuln steht, über den Kostenpreis der Waare und über die Art und Weise der Herstellung. Nicht wenig erstaunt waren die Lyoner Fabrikanten, wie der Confect. meldet, als alle diese streng vertraulichen Mitteilungen eines Tages in den amerikanischen Zeitungen veröffentlicht wurden. Von jeder einzelnen Lyoner Firma wurde veröffentlicht, wie dieselbe ihre Waaren verkauft, was dieselben kosten, wie sie dieselben fabrizirt und wie sie dieselben deklarirt. An der Veröffentlichung will Niemand schuld sein, sie soll durch ein Versehen, das in Washington gemacht worden ist, veranlasst worden sein. Das Faktum steht aber fest, dass das Vertrauen stark gemissbraucht worden ist.

Nach dem amtlichen Saatenstandsberichte aus dem gesammten Königreiche Baiern vom abgelaufenen Monat hat sich das Wintergetreide gut nachentwickelt, das Sommergetreide ist durchgehends gut. In Folge häufigen Regens ist die Ernte vielfach verschlechtert und verzögert. Der zweite Kleeschnitt und Wiesenwuchs verspricht den ersten noch an Güte zu übertreffen. Der Gerstenschnitt ist befriedigend, Hafer recht gut, Hopfen bisher gut. Hülsenfrüchte und Futterrüben stehen gleichfalls gut, Kartoffeln unregelmässig. Die Trockenlagen sind gut. Frühkartoffeln angefault. Der Wein ist etwas zurück, Fruchtansatz gering. Obst ist reichlich.

Lauenburgische Rentenbriefe. Die nächste Ziehung findet im August statt. Gegen den Kursverlust von ca. 2 pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische-strasse 13, die Versicherung für eine Prämie von 7 Pf. pro 100 Mark.

Vereinigte Arader-Csanader Eisenbahnen. Einnahme pro Monat Juli 1891 66 600 Fl., 1890 60 540 Fl. Mehreinnahme 6060 Fl. Einnahme vom 1. Januar bis 31. Juli 1891 479 250 Fl., 1890 475 690 Fl. Mehreinnahme 3560 Fl.

Marktpreise von Berlin
am 5. August 1891 nach Ermittelungen des kgl. Polizeipräsidiums.

Weizen gut	100 Kilog.	23 —	22 60	Linsen . . 100 Kilog.	60 —	30 —
mittel	„	22 50	22 20	Kartoffeln (neue)	10 —	6 25
gering	„	22 10	21 80	Rindfleisch Keule 1 Kilog.	1 60	1 20
Roggen gut	„	22 50	22 20	„ Bauchfleisch „	1 40	1 —
mittel	„	22 10	21 80	Schweinefleisch . „	1 60	1 10
gering	„	21 70	21 40	Kalbfleisch . . „	1 60	1 10
Gerste gut	„	19 —	18 10	Hammelfleisch . „	1 60	1 —
mittel	„	18 —	17 10	Butter . . . „	2 80	1 80
gering	„	17 —	16 20	Eier . . . . 60 Stück	3 60	2 40
Hafer gut	„	19 30	18 50	Karpfen . . . 1 Kilog.	2 40	1 20
mittel	„	18 40	17 60	Aale . . . . . „	3 —	1 20
gering	„	17 50	16 70	Zander . . . . „	2 50	1 20
Richt-Stroh	„	5 50	5 —	Hechte . . . . „	2 —	1 —
Heu altes	„	— —	— —	Barsche . . . . „	1 60	— 60
neues	„	7 40	4 80	Schleie . . . . „	2 —	1 —
Erbsen	„	40 —	24 —	Bleie . . . . . „	1 40	— 60
Speisebohn., weiß	„	46 —	24 —	Krebse . . pro Schock	12 —	1 50

Konkurse.

Berlin: Kaufmann Posener, Brunnenstraße 118. Verwalter Kaufmann Rosenbach. — Firma Koppe u. Böhm, Prinzenstr. 36. Verwalter Kaufmann Rosenbach. — Zimmermeister August Straßburg, Swinemünderstr. 79. Verwalter Kaufmann Rosenbach. — Kaufmann Adolf Stern, Burgstraße 27. Verwalter Kaufmann Brinckmeyer.

Auswärts: Firma Gebrüder Schulze in Erfurt. — Firma Arthur Heffel in Dresden. — Firma C. Precht in Bremerhaven. — Kaufmann Lambert Hauser zu Dülken. — Tischlermeister B. Ludwig in Gotha. — Erbpächter A. Sinjen in Gr. Praptshagen. — Malermeister Guido Kurstedt in Fermersleben. — Herrenschneider W. Riechelmann in Hamburg. — Tischlermeister Wilhelm Schwenn zu Eilenburg. — Schuhmachermeister Joh. Friedr. Kühl in Altona.

Zwangs-Versteigerungen.

Beim Amtsgericht I. Berlin. Das Grundstück des Tischlermeisters Carl Brandt, Kastanien-Allee 29/30, gelangt am 24. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr, zur Versteigerung.

Resultate: Zur Versteigerung stand das Grundstück der Frau Johanna Dörflein, geb. Dorn, zu Burg bei Magdeburg und des Gastwirts Liborius Dorn zu Ratzeburg, in der Straße 58 belegen. Fläche 27 Ar 66 Q.-M. Für das Meistgebot von 22 300 Mk. wurde der Lehrer Alexander Kreidebeck zu Berlin Ersteher

Nach Schluss der Redaktion eingetroffene Depeschen.

Utne, 6. August. Der Kaiser hat an Bord der „Hohenzollern" heute früh Odde verlassen, um sich nach Stavanger zu begeben.

Berlin, 6. Juli. Das vom Staatssekretär v. Böttcher zu Ehren der Chicagoer Weltausstellungs-Kommissare gestern Abend im großen neuen Festsaale des Reichsamtes des Innern gegebene Diner verlief, unter Teilnahme des Reichskanzlers von Caprivi, äußerst glänzend. Die Kommissare nahmen wiederholt Gelegenheit, für den überaus herzlichen Empfang, der ihnen hier bereitet worden, ihren Dank auszusprechen. Heute Vormittag fand der Abschluss der Verhandlungen durch Austausch der nötigen Schriftstücke statt. Der Reichskommissar, Geheimer Regierungsrat Wermuth, gab den nach Frankfurt a. M. zur Ausstellung reisenden Kommissaren das Geleit zum Anhalter Bahnhofe. Mit demselben Zuge reiste auch der amerikanische Gesandte Phelps zur Kur nach Homburg ab.

g **Halle a. S.**, 6. August. (Eigenes Telegramm der „Volks-Ztg.") Die Belegschaft der Anhaltischen Kohlenwerke Frose hat die Arbeit niedergelegt.

Bremen, 6. August. Der Norddeutsche Lloyd beabsichtigt, zwischen Newyork und Genua eine Passagierfahrt zu errichten. Der Schnelldampfer „Fulda" wird am 25. Oktober als erster Dampfer von Newyork direkt nach Genua fahren.

Pest, 6. August. Abgeordnetenhaus. Der § 1 der Verwaltungsvorlage wurde mit 164 gegen 49 Stimmen angenommen. 198 Abgeordnete nahmen an der Sitzung nicht teil. Bei dem § 2 der Verwaltungsvorlage verweist Ministerpräsident Szapary auf den bisherigen Gang der Beratungen, welcher das Ansehen des Parlaments gefährde. Die Unabhängigkeits-Partei habe erklärt, die Vorlage sowohl in der Herbstsession wie auch bei jeder späteren Gelegenheit mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln bekämpfen zu wollen. — Hieraus gehe hervor, das tatsächlich Obstruktion stattgefunden habe. Ob dieses Verfahren der äußersten Linken der Würde des Parlamentes entspreche, möge man aus den Auslassungen der duswärtigen Presse ersehen, die sich bereits mit Geringschätzung über das Verhalten des ungarischen Parlaments äußere. Er sei überzeugt, daß die Nation das Verhalten der äußersten Linken brandmarken werde. Die Majorität sei verpflichtet, das Ansehen des Parlaments zu wahren. Darum beantrage er, daß die Beratung der Vorlage bis zu einem Zeitpunkte aufgeschoben werde, wo dieselbe mit größerer Ruhe und Objektivität statthaben könne. Die Führer der gemäßigten Opposition, Graf Apponyi, erklärte, dem Ministerpräsidenten auf diesem Gebiete nicht mehr folgen zu können.

Paris, 6. August. Das „Journal officiel" veröffentlicht die Ernennung des Grafen von Montebello zum Botschafter in Petersburg, Cambons zum Botschafter in Konstantinopel und Rustons zum Botschafter in Madrid.

Cherbourg, 6. August. Dem Maire ging ein aus Wilmanstrand in Finnland vom 5. d. M. datirtes Telegramm des Kaisers von Russland zu, in welchem derselbe für das anläßlich des Namensfestes der Kaiserin übersandte Glückwunschtelegramm seinen besten Dank ausspricht.

Belgrad, 6. August. Der König Alexander verlässt Petersburg am 8. August und trifft am 10. August in Wien ein, steigt daselbst in der Hofburg ab und begiebt sich am 11. August nach Ischl. Der Aufenthalt in Ischl ist auf zwei Tage bemessen. Die Weiterreise erfolgt am 12. August Abends oder am 13. August früh zu dem König Milan, der seinen Sohn voraussichtlich an der bairisch-östreichischen Grenze erwarten wird.

Berliner Fonds-Börse vom 6. August.

Trotzdem von der wiener Börse, die sich in den letzten Tagen durch recht feste Haltung auszeichnete, heute schwache Meldungen aus dem Vorbörsenverkehr vorlagen, so reagirte man hier nicht in dem Maße darauf, als allgemein angenommen wurde, daß in Wien bei der ungewöhnlich großen Steigerung von Kreditaktien zu Realisationen geschritten würde.

Die Eröffnung war dementsprechend recht fest und der Verkehr zeitweise recht lebhaft. Im weiteren Verlauf wurde die Stimmung abgeschwächt, angeblich, weil die heutige Erklärung der Direktion der Deutschen Bank in der bekannten Betrugsangelegenheit eine ziemlich unklare ist, andererseits Realisirungen vorgenommen wurden.

Was Einzelheiten anbelangt, so setzten alle per Ultimo gehandelten Banken höher ein, selbst Deutsche Bank um 1¾ pCt. höher, gaben aber später wieder nach, ebenso haben alle übrigen den schon erzielten Gewinn nicht voll behaupten können.

Auf dem Eisenbahn-Aktienmarkt ging es heute recht lebhaft her und haben sowohl einheimische als fremde Bahnen zum Teil recht ansehnliche Kursbesserungen aufzuweisen; bevorzugt Marienburger, Ostpreußen, Lübecker und von fremden: Dux-Bodenbach, Elbethal, alle schweizerischen Aktien, Prinz Henri und Warschau-Wiener.

Weniger fest war die Stimmung für Montanwerte, auch war das Geschäft lange nicht so lebhaft als gestern, jedoch zeigten die Kurse keine nennenswerte Abschwächung, nur Laurahütte und Dortmunder Union schwächer. Industriepapiere geschäftslos, aber im Allgemeinen befestigt.

Fremde Renten in einigem Verkehr durchweg besser, besonders Ungarrenten, Italiener, Mexikaner und Russen, nur Rubelnoten gaben später 1 ℳ ab. Deutsche Fonds still, aber fest. — Der Privatdiskont erhöhte sich auf 3⅛ pCt. Die Börse schloss fest.

Es notiren per Ultimo: Kreditaktien 156,70—25—60 — Franzosen 123,20—122,50—75—50. — Lombarden 42—41,80—42,30—10. — Diskonto 172,90—40—50—60—174⅛.

Berliner Produkten-Börse vom 6. August.

Wetter: Veränderlich. — Weizen loco fest. — Termine höher einsetzend, verflauten beträchtlich. — Roggen loco mäßiger Umsatz. Termine anfänglich wesentlich besser bezahlt, gingen stark im Preise zurück. — Hafer fest. Termine ermattend. — Roggenmehl höher einsetzend, schließt matt. — Rüböl matter. — Petrolum still. — Spiritus besser bezahlt.

Weizen loco per 1000 Kilogr. 220—232 M. nach Qualität gefordert, per August 223,50—223,75—222,50 bez., per September-Oktober 218,50 bis 218—218,75—216,50 bez., per Oktober-November 215,50—214,50 bez., per November-Dezember — bez. — Gek. — Tonnen. Preis — Mark.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 214—225 nach Qualität gefordert, inländischer mit etwas Geruch — ab Kahn bez., neuer inländischer 219—223 ab Bahn bez., fein russischer — ab Kahn bez., per August 221—221,25—218,50 bez., per August-September — bez., per September-Oktober 210,75—211,50—209,50 bez., per Oktober-November 208—207,25 bez., per November-Dezember 206—206,50—205 bez. — Gek. — Tonnen. Preis — Mark.

Gerste loco 160—185 M. nach Qualität gefordert.

Hafer per 1000 Kilo loco 165—190 Mark nach Qualität gefordert. Böhmischer mit Geruch — ab Bahn bez., mittel, guter ost- und westpr. 176—180 bez., pommerscher, uckermärk. und mecklenb. 176—182 bez., mittel und guter schlesischer 176—181 bez., feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 183—187 ab Bahn bez., russischer 168—173, fein russischer 174—180 frei Wagen bez., per August 158,50 nom., per September-Oktober 148,50—148,75—148 bez., per Oktober-November 145,50 bez., per November-Dezember 145 bez. — Gekünd. — Tonnen. Preis — M.

Mais per 1000 Kilo loco 149—160 bez. nach Qualität gefordert, per August 149 bez., per September-Oktober 149,00 bez., per Oktober-November —,— bez., per November-Dezember 149,00 bez. — Gekünd. 50 Tonnen. Preis 149 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilo Brutto inkl. Sack loco 23,75 Mark. Gekündigt — Centner. Preis — Mark.

Feuchte Kartoffelstärke per 100 Kilo Brutto inkl. Sack loco —,— Mark, per März —,— Mk. bez. Gekünd. — Centner. Preis — Mark.

Kartoffelmehl per 100 Kilo Brutto inkl. Sack loco 23,75 Mark.

Weizenmehl per 100 Kilo inkl. Sack Nr. 00 32,00—30,00 bez. — Nr. 0 28,00—26,00 bez.

Roggenmehl per 100 Kilo inkl. Sack Nr. 0 u. 1 30,25—29,25 bez., per August 30,00—29,80 bez., per September-Oktober 28,95—28,75 bez., per Oktober-November 28,60—28,40 bez., per November-Dezember 28,20—28,00 bez. — Gekündigt — Sack. — Preis — Mark. — Borsigmühle 32,50 M.

Oelsaaten: Raps — M., Rübsen — M.

Rüböl per 100 Kilo loco ohne Fass 60,0 M., mit Fass —,— bez., per August 60,6 bez., per September-Oktober 60,6—60,2 bez., per Oktober-November 60,9—60,5 bez., per November-Dezember —,— bez., per April-Mai 1892 —,— bez. — Gek. — Centner. — Preis — Mark.

Petroleum loco per 100 Kilo inkl. Fass 23,0 Mark, per September-Oktober 23,2 Mk., per Oktober-November —,— Mk., per November-Dezember —,— Mk., per Dezember-Januar —,— bezahlt. — Gekündigt — Preis —.

Spiritus (50 Mk.) per 10 000 Liter loco —,— bez. — Gekündigt — Liter. Preis —,— Mk.

Spiritus (70 Mk.) loco 52,1 bez., per August und August-September 51,9—52,1—51,8 bez., per September —,— bez., per September-Oktober 46,6—46,5—46,8—46,6 bez., per Oktober-November 45,5 bis 45,7—45,5 bez., per November-Dezember 44,5—44,8—44,6 bez., per Dezember-Januar —,— bez., per April-Mai 1892 45,0—45,3 bis 45,2 bez. — Gekündigt 200 000 Liter. — Preis 51,9 M.

Eier per Schock 2,60—2,80 bez.

Witterungsbericht von Berlin.

nach Petitpierre (W., Charlottenstr. 50/51).		Barometer.	Thermometer.
am 5. August	Abends 9 Uhr	27' 11,1"	+ 13,0 R.
am 6. August	Morgens 7 Uhr	27' 11,0"	+ 11,0 R.
am 6. August	Mittags ½2 Uhr	27' 11,0"	+ 13,6 R.

Wetter-Aussichten für den 7. August 1891.

Kühles, vielfach heiteres, jedoch noch unbeständiges Wetter mit kurzen Regenschauern und starken, nachher abnehmenden nordwestlichen Winden.

Berliner Börse.

6. August 1891.

Umrechnung.

1 Pfd. Sterl. = 20 Mk. 1 Doll. = 4,25 Mk. 1 Fl. östr. = 2 Mk. 1 Fl. holl. = 1,70 M. 7 Fl. südd. = 12 M. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Rbl. = 3,20 Mk. 1 Frcs., 1 Lire, 1 Peseta = 0,80 Mark.

Wechsel u. Geldsorten.

Berliner Bankdiskont 4 pCt.
do. Lombard 4½ u. 5 „

Amsterdam	8 T.	168,30bz
do.	2 M.	167,75bz
Belg. Plätze	8 T.	80,40bz
Skandin. Pl.	10 T.	112,55bz
London	8 T.	20,32bz
do.	3 M.	20,25bz
Madrid. Barc.	14 T.	74,40bz
Paris	8 T.	80,45 G
do.	2 M.	80,15bz
Wien	8 T.	172,25bz
do.	2 M.	171,60bz
Schweiz. Pl.	10 T.	80,25bz
Italien. Plätze	10 T.	78,80bz
Petersburg	3 W.	217,10bz
do.	3 M.	217,50bz
Warschau	8 T.	218,25bz
Souvereigns		20,32 G
20 Frcs.-Stücke		16,20bz
Dollars		4,17 G
Engl. Bankn. (1 Lstr.)		20,32bz
Franz. do. (100 Fr.)		80,50bz
Oestr. do. (100 fl.)		172,75bz
Russ. Noten (100 Rbl.)		218,70bz

Deutsche Fonds.

Reichs-Anleihe	4	105,30bz G
do. do.	3½	98,50 B
do. do.	3	84,90 B
do. Int.-Sch. 60%	3	84,60bz G
Pr. cons. St.-A.	4	105,70 G
do. do.	3½	98,40bz G
do. do.	3	84,90 B
do. Int.-Sch. 60%	3	84,80bz G
Staats-Anl. 1868	4	101,60 G
St.-Schuldsch.	3½	99,90bz
Kurm. Schuldv.	3½	—
Neum. do.	3½	—
Berl. Stadt-Obl.	3½	96,30bz G
do. do.	3½	96,30bz G
Schldv. Brl. Kfm.	4½	102,25bz
Provinzial-Pfandbriefe: Berl. Pfdbr.	5	114,40bz
do. do.	4½	109,50bz
do. do.	4	103,60bz
do. do.	3½	97,25bz
Land. Centr.	4	—
do do.	3½	95,30bz
Kur- u. Nm.	3½	—
do. neue	3½	96,25bz
Ostpreuss.	3½	95,40bz
Pommersch.	3½	96,70bz
Posensche	4	101,60 G
do.	3½	95,70bz
Schlesische	3½	96,40 G
do.	4	—
Schlw.-Hol.	4	101,10bz
Westpreuss.	3½	95,40bz
Renten-Brfe.: Kur- u. Nm.	4	102,00bz
Pommersch.	4	102,00 B
Posensche	4	102,00 B
Preussische	4	102,00bz
Rh. u. Westf.	4	102,00bz
Sächsische	4	102,00 B
Schlesische	4	102,00 B
Schlw.-Hol.	4	102,00 B
Bad. Eisb.-Anl.	4	—
Bairische Anl.	4	105,00 B
Hamb. Staatsr.	3½	96,10 G
do. Anleihe	3	84,20 B
Sächs. Rent. 1878	3	85,30 G
do. landw. Obl.	3½	95,10bz G
St.-Pr.-Anl. 1855	3½	170,90bz
Kurh. Pr. 40 Thl.	—	329,40bz
Bad. Pr.-Anl. 67	4	138,50bz
Bair. Präm.-Anl.	4	140,90bz
Brsch. 20 Thl.-L.	—	104,00 G
Cöln-Mind. P.A.	3½	134,00 G
Dess. St.-Pr.-A.	3½	—
Hamb. 50 Thl.-L.	3	137,25bz
Lübecker	3½	127,50bz
Meining. Loose	—	27,90 B
Oldenb. 40 Thl.-L	3	126,80bz

Ausländische Fonds.

Argent. Anleihe	5	41,40bz G
do. kleine	5	44,00bz G
do. innere	4½	31,60bz
do. äussere	4½	31,50bz
Buenos-Ayres	5	31,75bz
do. kleine	5	27,90bz
do. St.-Anl.	4½	27,90bz
Bukar. St.-Anl.	5	95,20bz B
do. von 1888	5	95,20bz
Chilen. Anleihe	4½	77,50bz
Chines. Anleihe	5½	107,60 G
Dänische Anl	3½	92,10bz
D. Ostafrik. Zoll	5	102,50 B
Egypt. Anleihe	4	96,90bz
do. do.	3½	—
do. Daira-Anl.	4	94,60bz
Eidgen. Anl. 89	3½	—
Finnl. Loose	—	58,50bz
do. St. E. A.	4	97,75bz
Griech. Anl.	5	82,25bz G
do. cons. Gold	4	60,40bz G
do. Gold 1890	5	75,75bz G
do. Mon. (stfr.)	4	64,00bz B
Italien. Rente	5	90,50bz G
Ital. Nat.-B.	4	94,75bz
Lissabon. Anl.	4	50,20bz G
Mannheim.	3½	—
Mexik. Anl.	6	72,50bz
do. do.	5	82,50bz
Moskau. St.-Anl.	5	71,75 G
Newyorker do.	6	119,60 G
do. do.	7	—
Norw. Anl. 1888.	3	—
Oestr. Goldrente	4	95,90 G
do. Papierr.	4⅕	80,00 B
do. Silberr.	4⅕	79,60bz
do. 250 Fl.	4	—
do. Credit	—	335,75bz
do. 60er Loose	5	122,25bz G
do. 64er Loose	—	322,00bz
Pester St.-Anl.	6	—
Poln. Pfandbr.	5	69,10bz
do. Liquid.	4	—
Portug. Anl. 88.	4½	55,90bz
do. 89.	4½	55,90bz
Raab-Graz. Lse.	4	103,90bz
Röm. Stadtanl. I.	4	84,50bz
do. II—VI.	4	81,00bz G
Rumän. Oblig.	6	—
do. fund.	5	100,60bz
do. amort.	5	98,10bz G
do. Rente	4	84,30bz G
Russ.-Engl. A. 22	5	117,30bz G
do. do. 62	5	—
do. do. 75	4½	—
do. do. 80	4	96,50bz
do. do. 84	5	—
do. Goldrente	6	104,10bz
do. do. 1884	5	106,50 G
do. 1889	4	—
do. cons. E.-A.	4	—
do. do. II. S.	4	—
do. Orient.-A. I.	5	—
do. do. II.	5	69,50bz
do. do. III.	5	69,40bz B
do. Poln. Schatz	4	94,25 G
do. Pr.-Anl. 64	5	—
do. 5. do. 66	5	157,20 B
do. 5. do. Stiegl.	5	71,80bz
do. 6. do. Stiegl.	5	105,10 G
do. Bodc.-Pfdbr.	5	98,30bz
do. do. do.	4½	89,20 G
do. Ctr.-Bd.-Pb.	5	70,25bz
Schw. St.-An. 75	4½	94,30 G
do Städte-Pf.	4½	101,75 G
Srb. E.-Hp.-Obl.	5	89,80 G
do. Rente	5	87,75bz G
Türk. An. conv.	1	—
do. Zoll-Obl.	5	89,30bz
do. 400 F.-L.	fr.	66,40 B
Ung. Goldrente	4	90,25bz G
do. Papierr.	5	87,65bz
do. Invst. Anl.	5	100,90 B
do. do.	4½	100,00 B
do. Loose	—	256,90bz
do. St.-E.-An.	4½	101,50bz B
do. Göm. Pfd.	5	—

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	101,40 G
Brnsch.-Hann.	4	100,80bz G
do. do.	3½	92,70bz B
Deut. Grundk. I.	3½	111,70bz
do. do. II.	3½	108,50bz
do. III., IIIa, IIIb	3½	98,90 B
do. do. IV.	3½	—
do. do. V.	3½	91,30bz
D.Hp.-B. IV—VI	5	110,50 G
do. do.	4	101,60bz G
do. do.	3½	93,25 G
Hamb. Hypoth.	4½	—
do.	4	101,30bz
Mckl. Hypoth. I.	4½	—
do.	4	100,40bz G
Mein. Hypoth.	4	101,50bz G
do. Priorität	4	127,50 G
Nordd. Grundcr.	4	101,25bz G
Nürnb. Vereinsb.	4	101,00bz G
Pomm. Hypot. I.	5	—
do. III. u. IV.	5	—
do. II. u. IV.	5	—
do. II.	4½	—
do. III. u. IV.	4	101,40bz G
do. II.	4	—
do. I.	4	—
Pr. Bodencredit	5	113,70 G
do. Ser. III. 82	5	107,25 G
do. S.V. VI. 86	5	107,25 G
do. … rz. 115	4½	115,00 G
do. … rz. 100	3½	93,75bz
Pr. Centralbod.	4	102,75bz G
do.	3½	93,30bz G
do.	3½	93,40bz G
Pr. Hyp.-A.-B. I.	4½	—
do. do. VI.	5	—
do.	4	101,60bz G
do. div. Ser.	3½	95,70bz G
Pr. H. V. G. Cert.	4½	—
do.	4	101,50 B
do.	3	94,50bz G
Rhein. Hyp. Rfdb	4½	100,20 G
do. do.	3½	92,90 G
Schles. Bodencr.	5	—
do.	4½	110,30 G
do.	4	100,80 G
Stett. Nat.-Hqp.	5	—
do. (110r.)	4½	103,50 B
do. (110r.)	4	99,00 G
Südd. Bd.-Cred.	4	100,75bz G
Tiele-Wkl.H-O.	4	—

Deutsche Eisenb. Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	65,00bz B
Altenb.-Zeitz	9,16	181,75bz
Crefeld-Uerd.	1,3	35,80 G
Dortm.-Ensch.	3¾	108,10bz G
Eutin Lübeck	1	52,90bz
Frankf. Güterb.	4½	85,50 G
Ludwig.-Bexb.	9⅞	224,70bz
Lüb.-Buchen	7½	152,60bz
Mainz-Ldwigsh.	4½	112,40bz
Marienb.-Ml.	3	63,70bz
Meckl. Fr. Franz	6¼	—
Niederwaldb.	2½	52,10 G
Ostpr. Südbahn	6	82,50bz
Saalbahn	0	35,30bz G
Weim.-Gera	0	19,90bz
Werrabahn	3	77,00bz G

Deutsche Eisenbahn-Stamm-Priorit.

Alt-D.-Colb.	4½	—
Bresl.-Warsch.	2½	51,75 G
Dortmd.-G.-E.	4½	114,30bz
Marienburg Ml.	5	—
Mecklenb. Südb.	4	22,00 G
Ostpr. Südbahn	5	113,75bz G
Priegnitzer	4½	106,00bz G
Saalbahn	5	103,60bz
Weimar-Gera	3½	91,30 B

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Priorit.-Act.

Albrechtsbahn	1	37,60 G
Aussig-Teplitz	21,43	404,00bz G
Böhm. Nordb.	7	—
do. Westb.	7½	—
Buscht. Lit. B.	7½	206,70bz B
Dux-Bodenbach	7½	223,00bz B
Gal. (Carl Ldw.)	4	—
Graz-Köfl.	7	—
Kaschau-Odbg.	4	76,50bz
Kronpr Rud.	4½	88,50bz B
Lemberg-Czern.	6¼	104,25bz
Oest. Frz.-St.	3,70	—
do. Lokalbahn	4	72,30bz
do. Nordwstb.	4½	—
do. B. Elbe.	5½	90,75bz
Raab-Oedenbrg.	½	27,25bz G
Reichenb.-Pard.	3,81	—
Südöstr.-St.-Lb.	1	42,25bz
Szatmar-Nag.	—	—
Ung.-Gal. Vb.	5	—
Baltische	3	70,00bz
Donetz-Khlenb.	5	101,75bz G
Iwang. Dombr.	5	105,00 B
Kursk-Kiew	5⅜	—
Moskau-Brest	3	70,25bz
Russ. St. g.	5	133,25 G
do. Südwestb.	6,35	80,30bz
Warsch.-Teres.	5	100,75bz
Warsch.-Wien	15	224,00bz
Weichselbahn	5	72,50bz
Amsterd.-Rttrd.	6,10	130,75bz
Gotthardbahn	6	132,00bz
Ital. Mittelm.	5⅘	—
Lüttich-Limb.	0	22,25bz G
Schweiz. Centr.	5⅗	154,00bz
do. Nordostb.	4	129,00bz G
do. Union	4½	97,25bz
do. Westb.	0	—
Westsizilian.	4	—

Eisenbahn-Priorit.-Actien und Obligationen.

Berg.-M. III. Sr.	3½	96,00 G
do. III. S. C.	3½	96,00 G
Berl.-Potsd.-M.	4	—
Braunschweig	4½	105,25 G
Braunsch. L.-B.	4	—
Halber.-Blank.	4	—
Mgd Wittenberg	3	87,25 B
Mainz-Ludwh.	4	—
do. 75. 76. 78.	4	—
Obschl. Lit. E.	3½	—
Ostpr. Sd. A.B.C.	4½	102,00 B
Rechte Oder-Uf	4	—
Weimar-G	4	—
Werrabahn	4	—
Böhm. Nordb.	4	100,50bz
Buschteh. G.	4½	102,00bz
Dux-Bodenb.	5	90,70 G
do. do. II	5	90,70 G
do. do. III	5	107,00 B
Dux-Pr. Gold	5	107,40 G
do.	4	99,40bz G
Gal. Carl-Ldwb.	4½	85,70 G
Kais. Frd.-Nrdb.	5	—
Kasch.-Oderbg.	4	96,75 B
Kronpr. Rudolph	4	81,20 G
do. Salzk. G.	4	99,90 G
Lemb.-Cz. stfr.	4	79,50bz B
do. steuerpd.	4	72,30 B
Oest. Frz. St. alt	3	85,20 G
do. do. 74	3	84,10 G
Oestr. Ergzgsn.	3	82,00 G
do. Frz. Stsb. I	5	105,90 G
do. Lokalbahn	4½	85,25bz G
do. Nordwstb.	5	91,90bz G
do. L. B. (Elbe.)	5	—
Pilsen-Priesen	4	—
Reichenb. Pard.	5	—
Sdöst. B. (Lomb.)	3	63,40bz B
do. Oblig.	5	103,25 G
Ung.-Gal. Verb.	5	85,75 G
do. Nordostb.	5	87,50bz
do. do. Gold	5	102,90bz
Voralberg	4	—
Baltische	5	98,00 G
Brest-Grajewo	5	99,30 G
G. Russ. Eisb. gar.	3	81,25bz G
Ivang. Dombr.	4½	101,90 G
Kozlow-Woron.	4	91,60bz G
Kozl.-Wor.-Obl.	4	92,90 G
K.-Ch.-Az.-Obl.	4	92,50 G
Kursk-Kiew	4	93,90bz
Mosco-Rjäsan	4	93,90bz G
do. Smol.	5	100,30 G
Orel-Griasi	4	91,60bz G
Rjäsan-Kozlow	4	92,30 G
Russ. Sdwstb gr.	4	95,80 G
Ryb.-Bologoy	5	91,80bz
do. do. II	5	90,20bz
Schuja-Ivanow.	5	100,00bz
Transkauk. gar.	3	80,90 G
Warsch.-Teresp.	5	100,90bz
Wladikawk. Obl.	4	96,30 G
Zarskoe-Selo	5	—
Anatolische	5	85,75bz
Calif.-Oregon	5	—
Central Pacific	6	—
North. Pac. I.	6	113,40bz
do. do. II.	6	108,40 B
do. do. III.	6	104,90bz
do. do.	5	81,00bz G
St.L. Ark. u. Tex.	6	—
St.P. Min. u. Man.	4½	95,20 B
Aachen-Mastr.	4	—
Gotthard	4	101,60bz G
Ital. Esb. gar. I. II.	3	54,90bz G
do. do. III. IV.	3	55,25 G
Livor.-Flor. gar.	3	—
Portugies. gar.	4½	66,60bz G
Oeste de Min.	5	82,00bz
Süd-Italien	3	59,80 B

Bank-Aktien.

Aachener Disc.	5½	100,75bz G
Allg. Dt. Hdlsgs.	6	—
B. f. Rh. u. Westf.	6	—
Bk. f. Spritu. Pr.	3	64,80 G
Barmer Bk.-Ver.	6	—
Brg.-Märk.-Elb.	7	118,25bz G
Berliner Bank	0	107,10bz G
Brl. Cassen-Ver.	7¼	136,60 G
do. Handelsges.	9½	133,80bz G
do. Makl.-Ver.	11	129,50 G
do. Prod. u. Hdl.	0	—
Börs. Hdls.-Ver.	13½	161,00 G
Braunschw. Bk.	5⅚	106,25 G
do. Credit	6⅓	110,30 G
do. Hypoth.	5½	103,50 G
Bresl. Disconto	6	95,90bz
do. Wechslerb.	6	93,60bz B
Chemn. Bk.-Ver.	6⅔	—
Coburg. Crd. Ges.	5	90,50 G
Cöln. W.-u.C.-B.	5½	—
Dän. Ldm.-Bank	5½	—
Danzg. Privatbk.	8½	—
Darmstädt. Bk.	9	—
do. Zettelbk.	4,40	100,30bz
Dess. Landesbk.	8½	—
Deutsche Bank	10	142,50bz
do. Eff. u. W.B. 40	8	117,00 B
do. Genossensch.	7	122,25 G
do. Grundsch.	6½	115,50 G
do. Hypothekb.	6½	112,70bz G
do. Nationalbk.	5½	—
Disc.-Command.	11	173,10bz
Dortm. Bk.-Ver.	6	103,75 G
Dresdener Bank	10	135,00bz G
do. Bankverein	8	114,90bz
Erfurter Bank	6⅔	—
Essen. Cred.-Act.	7	120,25 G
Geraer Bank	0	61,50bz
Gothaer Zttelbk.	6	116,90bz
do. Grdkreditb.	0	81,50bz G
do. do. neue	0	92,00 G
Hamb. Cm. u. Dc.	5	—
do. Hypoth.-B.	8	—
Hannöver. Bk.	5½	111,00bz G
Intern. Bank	6	93,00bz G
Kieler Bank	9½	—
Kgsb. Vereinsb.	4	98,60bz
Leipziger Credit	14	168,25bz B
Lüb. Commerzb.	2	115,00bz
Luxemb. Bank	8	—
Magdeb. Bk.-V.	6	—
do. Privatbk.	6½	—
Maklerbank	11½	122,00bz
Mecklenb. Hyp.	8	127,80 G
Meining. Hypot.	5	101,20bz G
Mitteld. Crd.	6	100,75bz G
Nat.-Bk. f. Dtl.	9	112,75bz
Niedersächs. Bk.	6	—
Nordd. Bank	8½	140,20bz
do. Gr.-Crditb.	0	81,20 G
Oberlaus. Bank	7	—
Oest. Crd.-Anst.	10⅝	156,70bz
Oldenbg. Spar- u. Leihbank	11	—
Osnabrück. Bk.	8	—
Ostfries. Bank	7½	—
Petersb. Disk.-B.	16	—
do. Intern. Bk.	12	—
Pomm. Hypoth.	0	109,50 G
Posen. Prov.-Bk.	6½	—
Pr. Bodencr.-A.	7	123,60 G
do. Centralbod.	10	153,80 G
do. Hyp.-Akt.-B.	6½	120,75 G
do. Hyp.-V.A.G.	8	106,00 G
do. vollgez.	8	113,10bz
do. Imm. Akt.-B.	15	345,00 G
Reichsb.-Anth.	8,81	145,40bz
Rh.-Westf.-Gen.	6	59,00bz
Rostocker Bank	1⅔	70,00 B
Rss. B. f. ausw. H.	7	—
Sächsische Bk.	6	117,50 G
Schaaffh. Bk.-V.	6	107,80bz G
Schles. Bk.-Ver.	7	114,50 B
Südd. Bodencr.	6½	156,25 B
Warsch. Comzb.	10	—
Weimar. Bank	11	127,75bz
Westf. Bank	6½	114,60 G

Industr.-Act. und St.-Prior.

Berliner Brauereien: Adler cv.	0	—
Ahrens (M.)	0	44,75 G
do. Vorz.-A.	0	—
Bock	0	58,75bz G
Böhm. Brh.	14	241,00bz G
Bolle conv.	3	—
Friedrichsh.	5	124,00 G
Hilsebein	4	65,75bz
Königsstadt	6	114,10bz G
Landré	8	146,50 B
Münchener	0	14,00 G
do. con.		28,75 G
do. 6 Vrz.	2	—
Norddtsche.	3½	81,50bz G
Patzenhofer	40	295,50bz G
Pfefferberg.	7	124,00bz G
Schlossbr.	12	219,25 B
Schultheiss	16	277,00 G
Spandauer	9	136,00bz G
Tivoli	4	118,10bz
Unions	4	106,25 G
Vereinsb. cv.	4½	86,00 G
do. 5% St. P.	6½	115,25 G
Victoria	6	115,00 G
W. Gericke.	7	114,00bz B
Auswärtige Brauereien: Bh. Nürnbg.	8	97,50bz
Bergische	5	—
Bresl. Wssr.	0	—
do 5% Et P.	0	—
Dortmund.	26⅔	—
do. Löwen	11	153,75bz
do. Union	18	231,00bz
Düssd. Höf.	9	120,75bz
Frankfurter	0	22,10 G
Hessische	8	—
Leipziger	10	—
Lindener	22½	—
Nürnberger	0	33,60 G
Röderhof	7	—
Salvator Br.	4½	—
Sinner Br.	14	—
Wicküler	9½	—
Wiesbad. K.	3½	66,75bz
Aach.-Hg. B. cv.	0	45,75bz
Aach. Tuchfabr.	2	—
A.-G. f. Anilinf.	10	143,90bz
A.-G. f. Bauausf.	5	90,10bz G
A.-G. f. el. Glühl.	0	25,00bz G
Adler Cement	4	50,00bz G
Admiralsgrt. cv.	2	75,50 G
Alfeld Gronau	10	140,75 B
Allg. Electr. W.	10	157,00bz G
Allg. Häuserbau	5	—
Angl.-Cont. Gu.	13⅞	139,90bz G
Anh. Masch.-B.	6	99,00 G
Anh. Kohlenw.	6	92,00bz
Anneuer Gussst.	8	123,80bz G
Aplerbeck (Mg.)	25	179,50bz B
Aquarium	1⅓	81,50 G
Archimed. Eisen	10	109,25 G
Arenberg. Brgb.	80	408,00 G
Ascan., chem. F.	12	—
Baroper Walzw.	13	83,75 G
Bartz & Co.	4½	89,50 G
Baug. Brl. Neust.	0	67,10 G
do. Humboldtsh.	6	137,50 G
do. K.-Wilh.-Str	5	—
do. Mttlw. p. St. fr.	—	603,00 G
do. Moabit	5	123,00 B
do. kl. Thg Mp St.	10	409,00 B
Bauv. Weissens.	1	89,00 G
Berl. A. Omnibus	12½	214,75 G
do. Anh. Masch.	11	120,00bz
do. Bazar	10	—
do. Brodfabrik	8	196,00 B
do. Cementbau	8	121,00 G
do. Charl. Bau-V.	1	127,00 B
do. do. Pferdeb.	1	69,00 G
do. Cichorienfbr.	8	146,10 G
do. Dampfmühle	9	135,00 G
do. Elekt Werke	10	165,20 B
do. neue	—	—
do. Guben Hutf.	10	120,25bz G
do. Holz Compt.	6½	93,00bz G
B. Hôt. Kserh. cv.	8	113,50 G
do. Immob.-Ges.	8½	432,00 B
do. Jute-Spinn.	7	88,10 G
do. Lagerhof	0	79,75 G
do. do. 5% St. P.	0	108,40 B
Brl. M. Schwtzk.	16	241,25bz G
do. Mus. Pietsch.	0	77,75 G
do. Neuend. Spin.	0	75,00 B
do. Pappen	7	95,30 G
do. Redersd. Hutf.	8	107,25 G
do. Spediteurv.	8	—
Berzelius	12	127,90bz
Bielefeld Masch.	11	140,50 G
Bismarckhütte	18	132,00bz G
Bochum Berg	6	—
do. do. C. 5%	6	83,00bz G
do. Gussstahl	10	112,75bz B
Bock. Hutfabrik	3	101,75 G
Bonifacius	13⅓	119,75bz G
Borussia	0	14,90bz
Braunsch. Kohl.	5	—
do. 5% St.-Pr.	6	94,75bz
Braunschw. Jute	6	105,00 B
Bredow Zucker	0	68,50bz G
BreestWellblech	11	139,75 G
Breslau Linke	14	161,50bz G
do. Oel-Fabr.	10	101,10 G
do. Strassenb.	6½	134,00 B
Brüxer Kohlen	8	94,50bz G
Butzke. Mtallin.	10	92,50 G
Carlshütte	9	95,50bz G
Carlsruh. Pfrdb.	5½	75,00 B
Caroline	7	—
Cementf. Victor.	0	18,60 G
Centralbazar	5	83,50bz B
Chemnitz	3½	—
do. Färb. Körn.	1	54,00 G
do. Werkzg.	10	104,75bz G
Cöln-Bgw. Ver.	20	168,10bz G
Cöln-Müsen	3	28,50 B
do. conv.	6	51,00bz G
Commerner	0	23,30bz G
do. conv.	0	39,00bz G
Consolidation	21	173,25bz G
Continent Pfdb.	5	114,00 G
Cröllwitz Papier	8	—
Dannenbaum	10	123,75bz B
Danz. Oelmühle	13	134,50 G
Dessauer Gas	10	166,00 B
Dt. Asph-Grub.	2	71,50 G
do. Bau-Ges.	2½	80,75bz G
do. Jute-Sp. u. W.	12	132,25 G
do. Thonröhren	15	156,40bz
Donnersmrckh.	8	76,80bz
Dortm. Bgw.	10	—
do. Un. abg. à 400	—	—
do. „ „ à 300	—	—
do. 6% St. P. Lt A	4	68,25bz
Dresdn. Bauges.	8	116,50 G
Düsseldorf	5	—
do. Wagg.	13	155,00bz G
Duxer Kohlenw.	0	—
do. do. conv.	10	115,50bz
Dynamit Trust	8½	134,80bz
Eckert. M.-Fabr.	5	74,50bz
Egestorff, Salz	7	111,90 B
Elberfeld. Farb.	17	176,25 G
Engl. Woll 5% SP.	10	—
Eppendorf. Ind.	0	—
Erdm. Spinn. cv.	6½	88,25 G
Eschweil. Brgw.	11½	120,00bz G
Façon-Schm. SP	6	—
Falkenst. Gard.	5	75,50 G
Fonrobert	4	79,25 G
Fraust. Zucker.	0	89,00bz G
Freund M.-F. cv.	13	226,00 G
Frister & Rsm. c.	0	82,50 G
Gaggenau Eisw.	0	54,75bz G
Gelsenk. Brgw.	12	155,50bz
Georg-Marienh	5	79,60 G
do. 5% St.-P.	5	99,80 G
Germ. Vorz. 6%	6	85,50bz G
Gerresh. Glash.	9	116,50 G
Giesel, Cementf.	8½	95,75 G
GladenbeckBldg	6	97,75 G
Glauzig Zuckerf.	12½	117,00 B
Glückauf conv.	5	—
Görl. Eisnbahnb.	13	159,80bz
do. Maschin. cv.	13	142,75 G
Greppin. Werke	7	98,80bz
Gr. Lichterfelde	12	235,00 G
Gr. Berl. Pfdeb.	12½	232,00bz G
Grusonwerk	5	141,75bz
Hagen. Guss. cv.	10	126,25 G
Hallesch. Masch.	35	—
Hmb. Am. Packf.	8	99,00bz
Hmb. Strassenb.	6	112,25 G
Hann. Bau 6% SP	4½	72,75 G
do. Masch.	0	43,50 G
do. do. St-Pr.	9	98,80 G
do. do. S.P. B7	6	130,25 G
Hrb-W. Gummi	29	259,25 G
Hark. Brückb. c.	12	127,50 G
do. St.-Priorit.	13	142,10 G
do. Bergw.	—	—
do. do. conv.	3	—
do. do. St. Pr. c.	9	—
Harpen. Bergw.	15	185,00bz
Hartm. Sächs. M.	11	130,00bz G
Hartung, Gusst.	8	—
Harzer Eisenw.	0	15,00bz G
do. 6% St.-Pr.	0	48,25bz G
Hein. Lehmann	6	82,60bz G
Heinrichsh. che.	5	94,50 B
Hemmoor Cem.	10	102,10 G
Herbrand, Wag.	12	140,75 G
Hibernia Bergw.	19	160,80bz B
Hildebr. Mühlen	12	140,00 G
HochdahlVz. 6%	2½	43,75bz G
Höchster Farbw.	25	281,00 G
Hörder Bergw.	0	15,50 G
do. convert.	0	29,00bz
do. 5% St.-Pr.	0	62,50 G
Hofm. Waggonf.	14	163,50bz
Huck, Schriftg.	9	96,00 G
Hugo, Bergw.	10	109,50 G
Inowr. Salzwerk	0	33,50bz G
Int. Bau 6% St-Pr	8	115,00 B
Jeserich Asph.	5	89,25 B
Kapler, Mühlenb	12	118,25bz G
Kasseler Federst	15	137,75 G
Kaufm. Kunstdr.	2	105,10 G
Kette Elbschiffg	3	64,50 G
Keyling & Thom.	7	113,50 G
Köhlmann	14	200,50 G
Königsb. Masch.	4	73,75 G
König Wilh.	0	42,30 G
do. do. conv.	25	163,50bz G
do. 5% St.-Pr.	30	221,25bz G
Königl.-Marienh.	7	83,00bz G
Königsz. Porz.	14	151,70 B
Körbisd. Zucker	8	137,80 G
Kurfürst. M. p. St.	fr.	163,25bz G
Lauchhammer	9¾	97,60bz G
Lauchh. conv.	13	127,00bz G
Laurahütte	11	117,75bz
Leopoldgrube	5½	75,50 G
Leopoldsh. ch.	0	81,60bz
Leopoldh. 5% SP.	5	112,50 G
Leykam, Papierf.	0	62,50 G
Lichterf. Bauv. c.	0	—
do. Gas, Wass. etc.	12	—
Linden. Bauver.	—	48,25 G
Löwe & Co.	18	263,00bz G
Louise Tiefb. c.	9	111,75bz
do. do. St.-Pr.	13	141,25bz
Märk. Masch. c.	13	97,75bz G
Märk. Westf.	28	242,25 G
Mgdb. allg. Gas.	4½	50,00 B
do. Bau	8	101,80 G
do. Bergw.-G.	22⅓	252,80 G
do. St.-Pr.	22⅓	—
do. Strassenb.	9	175,00bz B
Marie, cons.	3½	63,00 G
Marienh. Kotz.	3½	62,00bz
Maschin. Strube	—	119,50 G
MechWeb Sorau	11	—
Mechern Brgw.	15	219,00 B
Mend. & Schw. c.	9	—
Mix & Genest	5	103,50 G
Möbel-Transp. c.	0	60,00 B
Möller & Hollbg	0	—
conv.	0	99,00 B
do. 6% St.-Pr.	6	107,25 G
N. Bl. Omn. Pckf.	11	215,00 G
Neufeld, Metw.	4	99,00 B
Neurode. Kunst.	12½	121,00 B
Neuss Wagenb.	3	82,90 G
Nolte. neue Gas	6	130,10 G
Nienburg, Eisen	0	81,50 G
Nordd. Eiswerke	3½	64,00bz B
Nrdd. JuteSpinn.	8	90,75bz G
Nordd. Lloyd	7	109,25bz
Nordd. Wllkm.	7	137,75 G
Nordh. Tapetenf.	7½	129,00 G
Nrdstern Steink.	6	71,25bz G
Oberschl. Cham.	10	107,60 G
do. Eisenb. Bed.	5	61,60bz
do. Eisen-Ind.	11	120,00 B
Obrschl. Portl. C.	8	93,75 G
Oldenbrg. Eisen	8	86,00 G
Oppelner Cemtf.	6½	87,00bz
Oranienb. ch. Fb.	0	77,00 B
do. 5% St.-Prior.	7½	89,00 B
Ostend. Bauges.	0	—
Passage conv.	3	71,25 G
Pauksch Masch	8	95,90bz G
Phön. Bergw. A.	6	92,75bz G
do. abgestplt.	10	100,50bz B
Phön. Bergw. B.	0	52,50 G
Pluto Bergwerk	25	165,75bz G
do. 5% St.-Prior.	25	169,90bz G
Pomm. Masch. c	6	79,00 G
Pongs Spinn.	5	70,00 G
Posen. Spritfabr.	4	—
Potsd. Strassenb.	5½	89,00 B
Potsd. Strassb. cv	5½	89,50 G
Presspahn	8	89,00 B
Rathen. Opt. Ind.	6	78,75 G
Rauchw. Walter	10	—
Ravensb. Spinn.	8½	134,10 G
Redenh. 6% SP.	7	48,00bz G
Rhein Antracit	10	97,00bz G
Rhein-Nassau	7½	104,50bz G
Rhein. Stahlw.	12⅓	146,25bz
Rh.-Westf. Ind.	7	108,50bz G
Riebeck Montan	15	171,00bz G
Rositz Zucker	4	69,50bz G
V. Cöln. Rtw. Plv.	21½	162,00bz G
Sächs. Gussst.	12⅓	145,00bz B
do. Kamg. Solbr.	1	52,25bz G
do. Stickmasch.	10	—
do. Thür. Brkohl.	9	145,60 G
do. Webst. Sch.	18	141,25 G
Saline Salzung.	6⅓	90,25 G
Schäff. & Walck.	5	103,75 G
Schalk. Gruben	13½	88,75 G
ScheringCh. Fbr.	19	246,50 G
Schl. Zinkhütt. A	18	204,25bz B
do. do. 4½% St.P.	18	204,25bz B
do. Gas	7	113,00 B
do. Portl. Cement	10½	121,10 G
Schl. Dampfer	9	84,50 G
do. Leinen Kr.	7½	120,00bz
Schulz Knaudt	12½	137,00 G
Schwan. Gummi	18	207,25 G
Seck. Mühlenb.	8	101,00 G
Sentker Vorz-A	10	—
Siemens, Glasind	10	147,50 G
Spinn Bronce	5	—
Spinn. Renner	6½	90,00 B
Stadtbrg. Hütte	7	115,00bz G
Stassfurt chem.	8	129,75 G
Stett.-Brd. Cem.	5	118,75 G
do. Chamotte	30	224,00bz G
do. Neue Dmpf.	4	100,25bz G
do. Vulcan	8	109,90bz
do. 5% St.-Pr.	8	119,50bz
Stobwasser, cv.	0	44,50 G
Stolb. Zink-Act.	3½	65,75bz G
do. St.-Pr. 5%	8½	126,30 G
Strls. Splk. A. 5%	6½	96,00 B
Sudenb. Masch.	20	255,00bz
Thale, 6% Pr.	14	125,10 G
Thüring. Nadelf.	7	88,50 G
Thüring. Salinen	5	71,90 B
Titel Kunsttöpf.	6	102,50 G
Ung. Waffen 5%	—	64,50bz G
Union, Bauges.	7½	—
do. chem.	12	125,00bz G
Veloce. It. Dpfsch	0	70,00bz G
V. D. Petrol. Wk.	0	13,70bz G
do. Hanfschl. Gu.	10	123,75 G
Victoria Speich.	0	42,50 G
Voigt & Winde	7	131,25 G
Volpi & Schlüter	6⅓	98,75bz
Vorwärts Bielef.	7	116,75 G
Westeregeln	11	150,10 G
Westfäl. Draht	7½	95,90bz B
do. Union	2	—
do. 6% St.-Pr.	12	116,00bz G
Wilhelmsh. cv.	6½	68,50bz G
Wilhelmj's Wnb.	6	89,10 G
Wissener Berg	0	13,50 G
do. dopp. conv.	0	25,80 G
do. 6% St.-Pr.	6	—
Witten Gussst.	13½	117,50 G
Wrede Mälzerei	4½	95,50 G
Wurmrevier	7	104,30bz G
Zeitzer Maschin	20	216,90 G
Zellstoff. Waldhf.	15	—
Zittau Weberei	12	129,50 G

Industrie-Obligationen.

Adler-Br.	105	5	—
Anilin	105	4½	105,50bz
Boch. Guss.	103	4	101,10 G
Centralhôtel	110	4	—
do. II	110	4½	97,50 G
Dess. Gas	105	4½	107,10 G
Dtsch. Asph.	105	4½	102,75 G
Donnersm.	100	5	—
Dortm. Brg.	100	4½	100,00 G
do. Union	110	5	111,25 G
Erdmannsd.	100	5	102,75 G
Friedrichshöhe		—	—
Fr. & Rossm.	105	5	101,50 G
Germ. Cem.	100	4	96,50 G
Gr. Brl. Pfdb.	100	4	101,10bz G
Hark. Brgw.	102	5	—
H. Henckel.	105	4	101,90 G
do. Wolfsb.	105	4½	105,60 G
Kramsta	100	5	102,00bz G
Laurahütte	100	4½	102,10 G
Nolte Gas	100	5	—
N. Lloyd	100	4	100,10 G
Ob. Eisb. Bd.	105	4	—
Oranb. ch.	103	5	—
Passage	102	4	100,20 G
Redenhütte	115	6	—
Schalk. Gr.	100	4½	100,00 G
Schulth.	105	4	103,10 G
Thale, E-H.	102	4	—
v. Thiele-Wkl.		4	100,00bz G
Unionsbr.	103	4	—
Westereg.	100	5	103,90 B
Westf. Grub.	100	5	102,25 G
Zool Gart.	100	5	—